

1. Inhaltsübersicht	
2. Bedingungsanalyse	4
2.1 Personelle Bedingungen	4
2.2 Sächliche Bedingungen	5
3. Pädagogisches Konzept	7
3.1 Motivation zur Schulartänderung.....	7
3.2 Leitbild der Schule.....	9
3.3 Entwicklung zur TGS.....	10
3.4 Formen klasseninternen gemeinsamen Lernens bis einschließlich Klasse 8	11
3.5 Differenzierung auf unterschiedlichen Anspruchsebenen	14
3.6 Abschlussbezogenes Lernen ab Klasse 9 mit BLF	16
3.7 Rhythmisierung.....	17
3.8 Formen und Methoden der Lernstandserhebung.....	19
3.9 Elternarbeit	22
3.10 Außerunterrichtliche Bildung	24
3.11 Zusammenarbeit mit Partnern	27
3.12 Sprachenkonzept	28
3.13 Fortbildungen	31
4. Rahmenstundentafel.....	32
5. Weitere Konzepte	34
5.1 Wahlpflichtunterricht	34
5.2 Fächerübergreifende Projekte.....	36
5.3 Medienkunde.....	39
5.4 Berufswahlvorbereitung	43
5.5 Gemeinsamer Unterricht.....	46
5.6 Methodenlehrplan.....	49
5.7 Schulsozialarbeit	51
5.8 Wettbewerbe.....	56
5.9 Förderverein	588
5.10 Buddys	59
5.11 Streitschlichter.....	63
5.12 Denkmal aktiv	65
5.13 Kulturagenten	66

5.14 Gesundheitskonzept.....	67
5.15 Verkehrskonzept.....	76
5.16 Lernen am anderen Ort	78
5.17 Öffentlichkeitsarbeit.....	78
5.18 Schulinterner Lehrplan Sozialwesen.....	78
5.19	78
6. pädagogisches Konzept der Primarstufe	79
6.1. Unterricht	79
6.1.1 Strukturelle Zusammensetzung der Lerngruppen	79
6.1.2 Lernen.....	80
6.1.3 Selbstbestimmtes Lernen - Motivation	82
6.1.4 Individuelles Lernen – Differenzierung	84
6.1.5 Selbstkontrolle im Unterricht	85
6.1.6 Der Lehrer als Lernbegleiter	86
6.1.7 Kooperative Lernformen.....	86
6.1.8 Unterrichtsansätze in den verschiedenen Fächern	89
6.1.9 Stoffverteilungspläne in der Jahrgangsmischung	98
6.1.10 Wochenstundenverteilung.....	104
6.1.11 Primarstufenbezogene Ergänzung zu allgemeinen Lernstandserhebungen	106
6.1.12 Projektwochen	107
6.2 Hort → vorgelegt von Frau Ritter.....	108
6.2.1. Träger	108
6.2.2 Räumlichkeiten.....	108
6.2.3 Außenanlagen	109
6.2.4 Öffnungszeiten	109
6.2.5 Pädagogisches Personal.....	109
6.2.6 Hortablauf.....	110
6.2.7 Hort ABC.....	110
6.2.8 Lernzeit.....	111
6.2.9 Was Kinder brauchen	112
6.2.10 Elternarbeit	112
6.2.11 Zusammenarbeit Schule.....	113
6.2.12 Fahrschüler.....	113

6.2.13 Ferienbetreuung	113
6.3 Arbeitsgemeinschaften → wird ergänzt	114
6.4 Rhythmisierung des Schulalltags	115
6.5 Leitbild der Primarstufe	116
6.6 Raumausstattung.....	116
6.7 Lernmaterialien	117
6.8 Bewegungsfreundlicher Schulhof.....	117
6.9 Von der KITA in die Grundschule.....	118

2. Bedingungsanalyse

2.1 Personelle Bedingungen

Zum Lehrerkollegium gehören zurzeit 22 Lehrer (davon eine Grundschullehrerin), 2 Referendare, eine Studentin im Praxissemester, sowie 2 sonderpädagogische Lehrkräfte für den Gemeinsamen Unterricht. [Eine weitere 3. sonderpädagogische Lehrkraft sowie 2 Erzieher für die Primarstufe komplettieren das Kollegium ab Schuljahr 2017/18.](#)

Für alle in der Stundentafel ausgewiesenen Unterrichtsfächer stehen entsprechende Fachlehrer zur Verfügung.

Im Schuljahr 2017/18 werden folgende Klassen gebildet:

Klasse	Schülerzahl	Anzahl Klassen
1	10	1
5	71	3
6	50	2
7	38	2
8	39	2
9	33	2
10	30	2
gesamt:	271	14

[Zum Schuljahr 2017/2018 wird die TGS "Albert-Einstein" um eine Primarstufe ergänzt und startet am 14.08.2017 mit einer ersten Klasse von 10 Schülern.](#)

Unsere Schüler kommen aus folgenden Wohnorten: Stadt Sömmerda (insbesondere Stadtteil „Neue Zeit“ mit überwiegend sozial schwachen Familien), Frohndorf, Orlishausen, Leubingen, Wenigensömmern, Stöden, Tunzenhausen, Rohrborn, Schallenburg, Weißenburg, [Großrudstedt, Udestedt, Vogelsberg, Kleinbrembach, Schwansee, Eckstedt, Büchel, Kleinneuhausen,](#)

2.2 Sächliche Bedingungen

Unterrichtsräume:

- 20 Klassenräume (davon 6 Räume für die Primarstufe geplant → inkl. 2 Horträume)
- 1 Differenzierungsraum
- 1 Lehrmittelraum

Fachräume:

- 3 Fachräume für Physik, Chemie, Biologie mit Lehrmittelräumen
- 2 Werkräume mit Lehrmittelraum
- 1 Kunstraum mit Lehrmittelraum
- 1 Kunstwerkstatt
- 1 Musikraum
- 1 Fachraum Geografie
- 2 Computerräume
- 1 Hauswirtschaftsraum

Gemeinschaftsbereich:

- 1 Gruppenraum
- 1 Schülertreff

Lehrer-und Verwaltungsbereich:

- 1 Lehrerzimmer
- 1 Schulleiterzimmer
- 1 Zimmer für stellvertretenden Schulleiter
- 1 Sekretariat
- 1 Archiv
- 1 Krankenzimmer
- 1 Elternsprechzimmer
- 1 Raum für Beratungslehrer
- 1 Raum für Schulsozialarbeiter
- 2 Räume für Bibliothek

Speisebereich

- Speiseraum
- Ausgabeküche (kann zeitweise auch im Unterricht genutzt werden)

Wirtschaftsbereich

- Hausmeisterwerkstatt
- Hausmeisterbüro
- Raum für Reinigungspersonal
- 3 Lagerräume

Sportbereich

- Turnhalle vorhanden
- Außensportanlage in unmittelbarer Nähe, wird mit benachbarter Grundschule gemeinsam genutzt

Lernorte im Außenbereich

- „Grünes Klassenzimmer“
- Schulgarten
- Feuchtbiotop
- Kräuterspirale

Außerschulische Lernorte im Nahbereich der Schule

- Verkehrswacht
- Ludothek

3. Pädagogisches Konzept

3.1 Motivation zur Schulartänderung

Seit Jahren beobachten wir in unserem Einzugsgebiet eine verstärkte Rückkehr von Schülern der Klassen 7, 8 und 9 des Gymnasiums an die Regelschule. Deren Leistungsniveau und die Lernmotivation sind **durch Überforderung und Misserfolge** oft an einem Tiefpunkt angelangt, **dem es nun wieder entgegenzuwirken gilt, was – aufgrund einer oftmals negativ behafteten Assoziation zu Unterricht – nicht immer gelingt**. Etwa die Hälfte der Schüler nutzt die Chance und verbessert sich, erreicht einen guten bis sehr guten Realschulabschluss und geht danach meist an ein berufliches Gymnasium, um **letztendlich auf Umwegen** die Hochschulreife zu erwerben. Der andere Teil setzt seine zumeist lustlose, an einem Tiefpunkt angelangte Lern- und Arbeitseinstellung fort, erreicht damit **gegebenenfalls** den Realschulabschluss oder gibt sich mit einem Hauptschulabschluss zufrieden.

Hinzu kommt, dass sich die Integration dieser Schüler in die bestehenden Klassenstrukturen oftmals auf das gesamte Klassenklima negativ auswirkt. Diese Entwicklung missfällt uns sehr. Seit Jahren **gehen unsere Überlegungen dahin**, wo die Ursachen zu suchen sind bzw., welche Möglichkeiten es gibt, um **derartige** Probleme zu lösen.

Elterngespräche und Elternversammlungen weisen darauf hin, dass für manche Kinder die Entscheidung zum Eintritt in das Gymnasium nach der 4. Klasse zu früh ist. Die Eltern dieser Kinder sind sich – **da sie während der Grundschulzeit viel Unterstützungsarbeit geleistet haben – unsicher**, wohin der Weg gehen soll – Gymnasium oder Regelschule? **Auch wenn Kinder die Notenvoraussetzung zum Übergang erfüllen**, werden einige von ihnen den erhöhten Anforderungen des Fachunterrichtes ab Klasse 5 nicht in vollem Umfang gerecht. Misserfolge häufen sich, die Lernmotivation sinkt und die Problemlage spitzt sich immer mehr zu.

Wir sind der Meinung, dass gerade für diese Schüler ein **längeres gemeinsames Lernen mit Fachunterricht von der ersten Klasse an – bis in die Sekundarstufe hinein – der bessere Weg wäre, um die eigenen Kompetenzen bezüglich steigender Anforderungsniveaus zu testen**. Erfolgserlebnisse könnten dazu beitragen, dass die Lernmotivation erhalten bleibt und die schulische Entwicklung des Kindes positiv verläuft und man nicht zum „Versager“ wird.

Wir sehen in der Errichtung der Gemeinschaftsschule die Chance – durch das längere gemeinsame Lernen bis mindestens zur Klasse 8 – den Kindern einen anderen, vielleicht siche-

renen Weg anzubieten, um einen guten, den jeweiligen Voraussetzungen entsprechenden Schulabschluss zu erreichen.

Ein weiterer, äußerst wichtiger Aspekt, der uns zur Errichtung der Gemeinschaftsschule bewegt hat, ist die Tatsache, dass sich die Lebensverhältnisse **der Kinder** zum Teil stark gewandelt haben. Zu unserem Einzugsgebiet zählen viele Familien mit sozial schwacher **Ausgangslage** sowie berufstätige und alleinerziehende Elternteile.

Diese Kinder bekommen oftmals – **bei der Erfüllung schulischer Aufgaben** – vom Elternhaus wenig Unterstützung. Mit der Gemeinschaftsschule und dem Angebot zur Einrichtung von Ganztagsunterricht an mindestens drei Nachmittagen wollen wir vielfältige Lernmöglichkeiten schaffen – **HA-Betreuung, individuelle Förderung, Arbeitsgemeinschaften, ... – und so dieser Problematik entgegenwirken.**

Entsprechend unseres Leitbildes: **„Schule zur Vorbereitung auf das Leben“** möchten wir mit den Veränderungen in der Schulstruktur diesem Grundanliegen noch besser gerecht werden und die Schüler optimal **auf das Leben** vorbereiten.

Da es in unserer Region das Angebot der Gemeinschaftsschule mit Ganztagsunterricht noch nicht gibt, möchten wir uns dieser Aufgabe stellen, um im Landkreis Sömmerda diese Schulform des Landes Thüringen zu etablieren.

**„Einen jungen Menschen unterrichten heißt, nicht einen Eimer füllen,
sondern ein Feuer entzünden.“**

(Aristoteles, griechischer Philosoph, 384-322 v.Chr.)

3.2 Leitbild der Schule

Schule als Lebensraum *mit Ganztagsunterricht*

Computer als Unterrichtsmedium

Höflichkeit und Hilfsbereitschaft

Über Probleme offen reden

Lernen lernen

Ergebnisse präsentieren

Zusammenarbeit mit allen an der Schule beteiligten Personen

Unterrichtsmethoden variieren

Regeln einhalten

Verantwortung für sich und andere übernehmen

Öffentlichkeitsarbeit

Respektvoller Umgang miteinander

Berufsvorbereitung ab Klasse 5

Erfahrungen und Traditionen einbeziehen

Reserven erkennen und nutzen

Erfolgserebnisse schaffen

Individuelle Förderung

Teamarbeit fördern

Unterrichtsprojekte

Normen und Werte vermitteln

Gemeinsamer Unterricht mit individueller Differenzierung sowie Inklusion

Allgemeinwissen vermitteln

Übergang Grundschule- Regelschule- Gemeinschaftsschule- Gymnasium

Friedliches Miteinander *durch die Förderung von Selbst-, -Sozial und Methodenkompetenz*

Demokratie lernen und leben

Arbeitsgemeinschaften

Schulhofprojekt fortsetzen

Lebensnaher Praxisbezug

Einheitliches Handeln

BUDDY`s, Streitschlichter

Elternarbeit aktivieren

Natur und Technik/Französisch/Darstellen und Gestalten/Sozialwesen als Wahlpflichtfächer

3.3 Entwicklung zur TGS

Die Gemeinschaftsschule startete zum Schuljahr 2016/17 mit gebundenem Ganztagsunterricht an mindestens drei Unterrichtstagen in der Klassenstufe 5 und wird nun schrittweise aufgebaut. Hinzu kommt, dass ab dem Schuljahr 2017/2018 eine Primarstufe an der Schule etabliert wird. Diese ermöglicht den Kindern zukünftig – auch nach der 4. Klasse – ein und dieselbe Schule zu besuchen. Hierdurch wird ein stabiles soziales Umfeld gewährleistet. Ein persönlicher z.T. gravierender Einschnitt durch den Übertritt in eine andere Schule wird so verhindert. Hinzu kommt, dass sich der Unterricht der Primarstufe bereits am Leitbild der TGS „Albert-Einstein“ orientiert und dieses noch erweitert. Durch die Umsetzung moderner reformpädagogischer Konzepte, die ein erfolgreiches Lernen von Anfang an ermöglichen, werden von den Schülern Kompetenzen erworben, die maßgeblich für die schulische Weiterentwicklung in der Sekundarstufe sind. Hinzu kommt, dass durch die nahe Zusammenarbeit von Primar- und Sekundarstufe die „Weichen“ für den weiteren schulischen Werdegang optimal gestellt werden können.

Aber auch Schülern aus anderen Grundschulen wird der Übergang von Klasse 4 zur Klasse 5 gewährt. In unsere Gemeinschaftsschule werden vorrangig Schüler der ehemaligen Schulbezirke aufgenommen sowie, bei entsprechender Kapazität, auch Kinder anderer Einzugsbereiche.

Mit Errichtung der Gemeinschaftsschule wird eine Dreizügigkeit angestrebt.

Im Mittelpunkt steht das längere gemeinsame Lernen bis mindestens zum Ende der Klassenstufe 8, wobei die unterschiedlichen Lernstände der Schüler im Rahmen eines überwiegend binnendifferenziert organisierten Unterrichts berücksichtigt werden. Je nach gewünschtem Abschluss und vorhandener Schülerkapazität erfolgt ab der Klassenstufe 9 das abschlussbezogene Lernen.

Mögliche Abschlüsse an der Gemeinschaftsschule „Albert Einstein“ Sömmerda:

Klassenstufe 9: Hauptschulabschluss, Qualifizierender Hauptschulabschluss

Klassenstufe 10: Realschulabschluss, Besondere Leistungsfeststellung

Kooperation mit einem Gymnasium

Da unsere Gemeinschaftsschule **ab Schuljahr 2017/2018 die Klassenstufen 1 bis 10 umfassen wird** – also ohne gymnasiale Oberstufe geplant ist – muss das Angebot zum Erwerb der allgemeinen Hochschulreife durch die Kooperation mit einem Gymnasium gewährleistet werden. Unser Ansinnen ist es, eine Kooperationsvereinbarung mit dem Staatlichen Gymnasium „Albert Schweitzer“ Sömmerda, welches im Einzugsgebiet unserer Schule liegt, abzuschließen.

Der Übertritt von der TGS an ein Gymnasium ist bis zum Ende der Klassenstufe 8 gemäß den Voraussetzungen der §§124, 125 ThürSchulO möglich. Ab Klassenstufe 9 kann ein Wechsel an das Gymnasium aus der Lerngruppe mit der Anspruchsebene III, die auf das Abitur vorbereitet, erfolgen.

Für die Aufnahme in die Gemeinschaftsschule gilt entsprechend § 122 ThürSchulO. Dieser besagt, dass die Aufnahme eines Schülers zu Beginn eines Schuljahres erfolgt; eine Aufnahme zu einem anderen Zeitpunkt ist aus wichtigem Grund möglich.

„Die Schule sollte sich immer zum Ziel setzen, den jungen Menschen als harmonische Persönlichkeit und nicht als Spezialisten zu entlassen.“

(Albert Einstein)

3.4 Formen klasseninternen gemeinsamen Lernens bis einschließlich Klasse 8

Grundsätzlich wird je nach Klassenstufe und angestrebtem allgemein bildenden Abschluss nach den gleichen standard- und abschlussbezogenen Lehrplaninhalten wie an den anderen Schularten (Grundschule, Regelschule, Gymnasium) unterrichtet.

Für die Klassen 5/6 sind die weiterentwickelten Lehrpläne für den Erwerb des Hauptschul- und Realschulabschlusses sowie für den Erwerb der allgemeinen Hochschulreife in der Regel identisch.

Für die Klassen 7/8 weisen die weiterentwickelten Lehrpläne für den Erwerb des Hauptschul- und Realschulabschlusses und für den Erwerb der allgemeinen Hochschulreife für die Fächer Mathematik, erste Fremdsprache und Deutsch die Anspruchsebenen I, II und III aus. Für die

Fächer Kunst, Biologie, Chemie, Physik, Geographie sowie Religion gibt es Lehrpläne mit teilweisen Differenzierungen in den Anspruchsebenen. Für die übrigen Fächer sind die Lehrpläne gleichlautend.

Ab Klassenstufe 9 werden die Schüler, die sich auf den Erwerb der allgemeinen Hochschulreife vorbereiten, auf der abschlussbezogenen Anspruchsebene III unterrichtet, laut § 147a (8) ThürSchulO.

Es gilt die Rahmenstundentafel für die Thüringer Gemeinschaftsschule entsprechend ThürSchulO unter Anlage 10a. (Rahmenstundentafel- Siehe Punkt 4!)

Um der Heterogenität der Schüler an der Gemeinschaftsschule Rechnung zu tragen, wird der Unterricht in differenzierter sowie individualisierter Form gestaltet.

Zur Umsetzung dieses Anliegens nutzen wir folgende Lernformen:

Am Vormittag

- Fachunterricht
- Projekte
- Projektstage
- Lernen am anderen Ort
- Lernen nach Tages- und Wochenplan

Am Nachmittag

- Lernwerkstätten
- Arbeitsgemeinschaften

Fachunterricht

Der Lehrer wird in der jeweiligen Jahrgangsguppe binnendifferenziert auf unterschiedlichen Anspruchsebenen gemeinsam mit den Schülern Lehrplaninhalte bearbeiten.

Projekte

Die Schüler lernen selbständig in unterschiedlichen Organisationsformen an bestimmten Themen, die auch fächerübergreifenden Charakter haben können.

Projekttag

Die Schüler lernen **über mehrere Tage** in unterschiedlichen Organisationsformen an bestimmten Themen selbständig zu arbeiten, die auch fächerübergreifenden Charakter haben können.

Lernen am anderen Ort

Vertiefung und Bearbeitung von Unterrichtsinhalten außerhalb der Schule, z. Bsp.: Bibliothek, Zoo, Theater, Museum, Betrieb, soziale Einrichtungen, Schullandheim, mehrtägige Schulwanderungen, (Siehe Punkt 5.5.!))

Lernen nach Tages- und Wochenplan

Die Schüler lernen und üben selbständig an bestimmten Unterrichtsinhalten über einen Zeitraum von einem Tag oder einer ganzen Woche.

Lernwerkstätten

Am Nachmittag finden Lernwerkstätten statt. Grundanliegen der Lernwerkstatt ist, zum **Einen** das Lernen zu verbessern, da es nicht mehr richtig funktioniert, es ist defekt und muss an einigen Stellen repariert werden, oder zum **Anderen** besondere Talente und Begabungen zu fördern. Die Lernwerkstatt bietet den Schülern die Möglichkeit, in kleinen Gruppen jahrgangsübergreifend entsprechend ihrer Defizite, aber auch entsprechend ihrer Interessen, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Begabungen an bestimmten Themen zu arbeiten. Unter Anleitung eines Trainers gibt es Zeit zum Wiederholen, Vertiefen und Erweitern von Wissen und Fertigkeiten. Erworbene Lösungsstrategien werden geübt, gefestigt und neue Ziele gesetzt. In der Lernwerkstatt erledigen die Schüler ihre Hausaufgaben, sie können entsprechende Fördermaßnahmen wahrnehmen sowie besonderen Begabungen nachgehen. Die Lernwerkstatt ist eine verpflichtende Maßnahme im Rahmen des gebundenen Ganztagsunterrichtes.

Arbeitsgemeinschaften

Im Rahmen der schulbezogenen Jugendarbeit werden vielfältige Angebote unterbreitet, die der Schüler im Rahmen seiner Fähigkeiten und Interessen freiwillig am Nachmittag nutzen kann. (Siehe Punkt 5.9.!))

3.5 Differenzierung auf unterschiedlichen Anspruchsebenen

Ein wesentliches Merkmal der Thüringer Gemeinschaftsschule ist der mindestens bis einschließlich der 8. Klassenstufe andauernde Fortbestand der Lerngruppe und der damit einhergehende Verzicht auf die äußere Differenzierung in Schüler des Haupt-, Realschul- oder gymnasialen Niveaus, §147a (2) ThürSchulO. Daher ist es notwendig, dass ab der 8. Klassenstufe die Schülerleistungen nach drei Anspruchsebenen (Siehe nachfolgend!) bewertet werden.

Um der Heterogenität der Schüler an der TGS Rechnung zu tragen, muss der Unterricht in differenzierter bzw. individualisierter Form gestaltet werden.

Auf Grund unserer gewonnenen Erkenntnisse im Rahmen des Gemeinsamen Unterrichtes, der an unserer Schule bereits seit dem Schuljahr 2007/08 stattfindet, können wir an viele positive Erfahrungen anknüpfen, denn die Heterogenität ist für uns nichts Neues.

Seit 2007/08 werden in unseren Jahrgangsguppen bereits Schüler mit unterschiedlichen Anspruchsebenen gemeinsam binnendifferenziert unterrichtet. Die Jahrgangsguppen setzen sich aus drei verschiedenen Anspruchsebenen zusammen, die wir wie folgt benennen möchten:

Anspruchsebene I – bereitet Schüler auf den Hauptschulabschluss vor

Anspruchsebene II – bereitet Schüler auf den Realschulabschluss vor

Anspruchsebene III – bereitet Schüler auf das Abitur vor

In allen Jahrgangsguppen sind Schüler mit pädagogischem und sonderpädagogischem Förderbedarf im Rahmen des „Gemeinsamen Unterrichtes“ integriert.

Bis zum Ende der Klassenstufe 8 wird mindestens bis zur Anspruchsebene II durch Binnendifferenzierung klassenintern unterrichtet. Die konkrete Umsetzung erfolgt in den Unterrichtsfächern zum Beispiel durch **Methodenvielfalt**:

- Kooperative Lernformen (Teamarbeit, Gruppenarbeit, Partnerarbeit, Expertenrunde,...)
- Formen der Freiarbeit im Fachunterricht sowie im Lernbüro (Lerntheke, Lernen an Stationen, Arbeit nach Tagesplan sowie Wochenplan, Projektmethode,...)

- Methodentraining (soziales Lernen, „Lernen lernen“ als AG bzw. in Klassenleiterstunde, ...)
- Anwendung verschiedener Präsentationstechniken (Schülervortrag, Power-Point, Flipchart, Plakate,...)
-

Für die praktische Umsetzung der Binnendifferenzierung im Unterricht stehen den Lehrern folgende Hilfsangebote zur Verfügung:

- sonderpädagogische Gutachten
- Förderpläne für Schüler mit pädagogischem und sonderpädagogischem Förderbedarf
- Beschlüsse über Nachteilsausgleich
- Klassenkonferenzen und Teambesprechungen zum Erfahrungsaustausch der Kollegen
- Zweipädagogensystem (z. Bsp. Fachlehrer und Sonderpädagoge) in ausgewählten Unterrichtsfächern und Stunden
- Fallberatungen zu einzelnen Schülern
- Einschätzungsbögen, die zweimal jährlich durch die Fachlehrer ausgefüllt und durch die Klassenlehrer ausgewertet werden
-

Die individuelle Förderung jedes Schülers, entsprechend seiner Fähigkeiten und Begabungen, stand und steht dabei immer im Vordergrund.

Um diesem Aspekt noch besser gerecht zu werden wollen wir zukünftig verstärkt reformpädagogische Ziele in die Unterrichtsgestaltung mit einbeziehen, so zum Beispiel:

- verstärktes eigenes Handeln beim Lernen (Friedrich Fröbel) durch vermehrtes Arbeiten nach Tages- oder Wochenplan
- "Hilf mir, es selbst zu tun" (Maria Montessori) durch Einsatz von Freiarbeit, entsprechend der unterschiedlichen Bedürfnisse
- „Erzähle mir und ich vergesse. Zeige mir und ich erinnere. Lass es mich tun und ich verstehe.“ (Konfuzius, chinesischer Philosoph, 551-479 v. Chr.)
- "Lernen mit Kopf, Herz, Hand und Fuß" (Pestalozzi) durch Arbeit in und an Projekten

- Nutzung außerschulischer Lernorte im Rahmen „Lernen am anderen Ort“

**„Das Interesse des Kindes hängt allein von der Möglichkeit ab,
eigene Entdeckungen zu machen.“ (Maria Montessori)**

3.6 Abschlussbezogenes Lernen ab Klasse 9 mit BLF

Ab Klasse 9 erfolgt der Unterricht abschlussbezogen bis zur Anspruchsebene III. Die Lehrpläne sind, entsprechend dem angestrebten Abschluss unterschiedlich gestaltet und müssen entsprechend umgesetzt werden.

Die Schüler können am Ende der Klasse 9 folgende Abschlüsse erwerben:

Anspruchsebene I

- **Hauptschulabschluss**, bei Erfüllung der Versetzungsbestimmungen
- **Qualifizierender Hauptschulabschluss**, bei Erfüllung der Versetzungsbestimmungen und erfolgreicher Teilnahme an der Prüfung zum qualifizierenden Hauptschulabschluss; *damit ist der Übergang in Klasse 10 mit Anspruchsebene II möglich*

Die Schüler der **Anspruchsebene II und III** gehen mit Erfüllung der Versetzungsbestimmungen in die Klasse 10 über und können am Ende der Klasse 10 folgende Abschlüsse erwerben:

- Schüler mit der Anspruchsebene II sowie Schüler mit qualifizierendem Hauptschulabschluss am Ende der Klasse 9 erwerben mit erfolgreicher Teilnahme an der Prüfung zum Realschulabschluss sowie der Erfüllung der Versetzungsbestimmungen den **Realschulabschluss**
- Schüler mit der Anspruchsebene III erhalten die Möglichkeit zur **Teilnahme an der besonderen Leistungsfeststellung** am Ende der Klassenstufe 10 und können bei erfolgreichem Bestehen direkt in die gymnasiale Oberstufe beim Kooperationspartner eintreten.

„Was wir mit Freude lernen, vergessen wir nie.“
(Alfred Mercier, amerik. Arzt)

3.7 Rhythmisierung

In der ganztägigen Gemeinschaftsschule sind neben Lern- und Konzentrationsphasen die Entspannungsphasen wichtiger Bestandteil der äußeren Rhythmisierung. Da jeder Schüler unterschiedliche Bedürfnisse entsprechend seiner inneren Rhythmisierung hat, werden Phasen angeboten, in denen die Schüler selbst wählen können, was sie tun.

Unterricht, Pausen, Freizeitangebote können über den ganzen Tag gelegt werden. Damit kann dem starren traditionellen Schulrhythmus ein beweglicher, den gesundheitlichen Erkenntnissen entsprechender Tages- und Wochenrhythmus entgegengesetzt werden, der auf einen altersentsprechenden Bewegungsdrang, auf Konzentrationsfähigkeit, auf Lernwünsche und Erholungsbedürfnisse Rücksicht nimmt.

Lern- und Freizeitaktivitäten, Ruhe und Bewegung, Anspannung und Entspannung sollten im sinnvollen Wechsel stehen.

**„Ich unterrichte meine Schüler nie; ich versuche nur,
Bedingungen zu schaffen, unter denen sie lernen können.“**

(Albert Einstein, deutscher Physiker, 1879 - 1955)

Struktur des Tages

- 7:15- 7:30 Ankommen der Klasse im Raum
- 7:30- 9:05 **Block I- Fachunterricht als gelenkte Lern- und Arbeitszeit (90 Minuten)**
- 9:05- 9:20 Frühstückspause im Raum
- 9:20- 10:55 **Block II- Fachunterricht als gelenkte Lern- und Arbeitszeit (90 Minuten)**
- 10:55-11:15 Große Bewegungs- und Spielpause auf dem Hof
- 11:15-12:00 **5. Stunde- Fachunterricht**
- 12:05-12:50 **6. Stunde- Fachunterricht oder Arbeit im Lernbüro**
- 12:50-13:20 Mittagspause
(Mittagessen sowie Freizeit auf dem Hof, Spiel, Bewegung, Entspannung)
- 13:20-14:55 **Block III- Fachunterricht in gelenkter oder differenzierter Form, Arbeit im Lernbüro, in Werkstätten, Arbeitsgemeinschaften,..... (90 Minuten)**
- 14:55-15:00 Ausklang des Tages, Abschlussrunde

Struktur der Woche

Uhrzeit	Mo	Die	Mi	Do	Fr
7:15-7:30	Ankommen der Klasse im Raum	Ankommen der Klasse im Raum	Ankommen der Klasse im Raum	Ankommen der Klasse im Raum	Ankommen der Klasse im Raum
7:30-9:05	Block I- Fachunterricht als gelenkte Lern- und Arbeitszeit (90 Minuten)	Block I- Fachunterricht als gelenkte Lern- und Arbeitszeit (90 Minuten)	Block I- Fachunterricht als gelenkte Lern- und Arbeitszeit (90 Minuten)	Block I- Fachunterricht als gelenkte Lern- und Arbeitszeit (90 Minuten)	Block I- Fachunterricht als gelenkte Lern- und Arbeitszeit (90 Minuten)
9:05-9:20	Frühstückspause im Raum	Frühstückspause im Raum	Frühstückspause im Raum	Frühstückspause im Raum	Frühstückspause im Raum
9:20-10:55	Block II- Fachunterricht als gelenkte Lern- und Arbeitszeit (90 Minuten)	Block II- Fachunterricht als gelenkte Lern- und Arbeitszeit (90 Minuten)	Block II- Fachunterricht als gelenkte Lern- und Arbeitszeit (90 Minuten)	Block II- Fachunterricht als gelenkte Lern- und Arbeitszeit (90 Minuten)	Block II- Fachunterricht als gelenkte Lern- und Arbeitszeit (90 Minuten)
10:55-11:15	Große Bewegungs- und Spielpause auf dem Hof	Große Bewegungs- und Spielpause auf dem Hof	Große Bewegungs- und Spielpause auf dem Hof	Große Bewegungs- und Spielpause auf dem Hof	Große Bewegungs- und Spielpause auf dem Hof
11:15-12:00	5. Stunde- Fachunterricht	5. Stunde- Fachunterricht	5. Stunde- Fachunterricht	5. Stunde- Fachunterricht	5. Stunde- Fachunterricht
12:05-12:50	6.Stunde- Fachunterricht oder Arbeit im Lernbüro	6.Stunde- Fachunterricht oder Arbeit im Lernbüro	6.Stunde- Fachunterricht oder Arbeit im Lernbüro	6.Stunde- Fachunterricht oder Arbeit im Lernbüro	6.Stunde- Fachunterricht oder Arbeit im Lernbüro
12:50-13:20	Mittagspause (Mittagessen und Freizeit auf dem Hof, Spiel, Bewegung und Entspannung)	Mittagspause (Mittagessen und Freizeit auf dem Hof, Spiel, Bewegung und Entspannung)	Mittagspause (Mittagessen und Freizeit auf dem Hof, Spiel, Bewegung und Entspannung)	Mittagspause (Mittagessen und Freizeit auf dem Hof, Spiel, Bewegung und Entspannung)	Mittagspause (Mittagessen und Freizeit auf dem Hof, Spiel, Bewegung und Entspannung)
13:20-14:55	AG`s, Werkstätten Lehrerkonferenzen, Fachkonferenzen, Teamberatungen	Block III- Fachunterricht in gelenkter oder differenzierter Form, Arbeit im Lernbüro, Werkstätten, AG..... (90 Minuten)	Block III- Fachunterricht in gelenkter oder differenzierter Form, Arbeit im Lernbüro, Werkstätten, AG..... (90 Minuten)	Block III- Fachunterricht in gelenkter oder differenzierter Form, Arbeit im Lernbüro, Werkstätten, AG..... (90 Minuten)	AG`s, Werkstätten
14:55-15:00		Ausklang des Tages, Abschlussrunde	Ausklang des Tages, Abschlussrunde	Ausklang des Tages, Abschlussrunde	

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag sind die Schüler verpflichtet, an den ganztägigen Angeboten teilzunehmen.

3.8 Formen und Methoden der Lernstandserhebung

Entsprechend § 147 a Abschnitt (5) ThürSchulO werden die **Leistungen ab Klasse 4 mit Noten bewertet**. Die Klassen 1-3 erhalten ein verbales Urteil bezüglich der einzelnen Fächer und deren Kompetenzbereiche.

Am Ende der Klassenstufe 7 werden die Eltern und Schüler im Rahmen eines Zeugnisgesprächs über die weitere Schullaufbahn informiert und beraten. Auf der Grundlage der Laufbahnberatung wird gemeinsam die Anspruchsebene I bis III ausgewählt, wobei sich der Schüler in den unterschiedlichen Fächern auf unterschiedlichen Anspruchsebenen bewerten lassen kann, entsprechend der eigenen Stärken und Entwicklungsziele.

Ab der Klassenstufe 8 erhalten die Schüler Noten, die den **Anspruchsebenen I bis III** zugeordnet werden.

Zum Ende der Jahrgangsstufe 8 hat sich der Schüler in Absprache mit Eltern und Lehrern auf einen anzustrebenden Schulabschluss festgelegt.

Schüler, die sich auf den Erwerb der allgemeinen Hochschulreife vorbereiten, werden auf der abschlussbezogenen Anspruchsebene III unterrichtet und bewertet.

Entsprechend § 147 a Abschnitt (7) müssen Schüler, die den **Realschulabschluss** anstreben, am Ende der Klassenstufe 8 in den Fächern **Deutsch, Mathematik und erste Fremdsprache** auf der abschlussbezogenen **Anspruchsebene II** mindestens die Note **ausreichend** und auf der abschlussbezogenen **Anspruchsebene I** mindestens die Note **gut** erreicht haben. Noten auf der abschlussbezogenen Anspruchsebene III werden hierbei mit einer Note besser angesetzt.

Laut § 147 a Abschnitt (3) rücken Schüler an der TGS bis in die Klassenstufe 8 ohne Versetzungsentscheidung in die nächsthöhere Klassenstufe auf. Die erste Versetzungsentscheidung erfolgt in die Klassenstufe 9. Für die Versetzung in der Gemeinschaftsschule gilt § 51 entsprechend.

In den Jahrgangsstufen 6 und 8 nehmen die Schüler an den Kompetenztests in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch teil.

Schüler der Jahrgangsstufe 9, die in der Anspruchsebene III unterrichtet werden, messen ihren Leistungsstand in Vergleichsarbeiten, die in ausgewählten Fächern (Ma, D, En,) mit dem kooperierenden Gymnasium abgestimmt werden.

Bemerkungen zur Lernentwicklung

Bis einschließlich Klasse 9 erhalten die Schüler neben dem Zeugnis Bemerkungen zur Lernentwicklung, mit denen die personale, soziale und sachliche Kompetenzentwicklung des Schülers eingeschätzt wird. (laut § 60a ThürSchulO)

Gespräch zur Lernentwicklung

Entsprechend § 59a ThürSchulO findet bis einschließlich Klasse 9 zur Beratung der Eltern und des Schülers mindestens einmal im Schuljahr ein Gespräch zur Lernentwicklung des Schülers statt.

Aufgrund der Heterogenität der Schüler muss eine noch stärker ausgerichtete individualisierte Leistungseinschätzung erfolgen.

Der Begriff **Leistungseinschätzung** wird in den Lehrplänen als Oberbegriff verwendet. Er beinhaltet die:

- ***Selbsteinschätzung durch den Schüler***
- ***Fremdeinschätzung durch andere Schüler***
- ***Einschätzung durch den Lehrer***

Die Leistungseinschätzung kann:

- ***nonverbal*** (mithilfe von Mimik und Gestik)
- ***verbal*** (als Worturteil) oder
- in Form einer ***Note*** erfolgen.

Durch den ganzheitlichen Kompetenzansatz der Thüringer Lehrpläne ist es erforderlich, dass auch die Leistungseinschätzung ganzheitlich erfolgt und ***alle Kompetenzen berücksichtigt***, wie:

- ***Sachkompetenz, Methodenkompetenz, Selbst- und Sozialkompetenz***
- Die Bewertung der individuellen Leistung des Schülers bezüglich der erreichten Kompetenzen erfolgt anhand geeigneter Aufgaben und Lernsituationen in individuellen

und kooperativen Lernformen. Dabei gelten die rechtlich verbindlichen Festlegungen für Leistungsnachweise und – bewertungen.

Grundlage sind schriftliche, mündliche und praktische Leistungsermittlungen, z. B.

- schriftliche und mündliche Leistungskontrollen sowie Klassenarbeiten
- experimentelle Tätigkeiten und geeignete Dokumentationen im naturwissenschaftlichen Unterricht (Protokolle, Zeichnungen,....)
- Mitarbeit im Unterricht
- Präsentationen
-

Die Leistungseinschätzung sollte

- die individuelle Eigenverantwortung, die Leistungsbereitschaft und die Lernmotivation als eine Bedingung für erfolgreiches Lernen fördern,
- prozess- und produktbezogen sein,
- dazu beitragen, dass der Schüler lernt, den eigenen Lernprozess und die eigene Leistung sowie die der anderen Schüler bzw. der Lerngruppe zu reflektieren und einzuschätzen,
- individuelles Lernen und Lernen in der Gruppe einschließen sowie
- Bedingungen für erfolgreiches Lernen berücksichtigen.

Die Bewertung und Benotung orientiert sich an den im Lehrplan ausgewiesenen Zielbeschreibungen für die Kompetenzbereiche. Bei der Leistungsbewertung sind die folgenden Anforderungsbereiche angemessen zu berücksichtigen:

Der **Anforderungsbereich I** umfasst

- das Reproduzieren von Sachverhalten aus einem abgegrenzten Gebiet im gelernten Zusammenhang und
- das Anwenden geübter Methoden und Arbeitstechniken in einem begrenzten Gebiet in einem wiederholenden Zusammenhang, z. Bsp.: Nennen, Beschreiben, Ordnen,...

Der **Anforderungsbereich II** umfasst

- das selbstständige Auswählen, Strukturieren und Darstellen bekannter Sachverhalte unter vorgegebenen Gesichtspunkten in einem bekannten Kontext und
- das selbstständige Übertragen des Gelernten auf vergleichbare neue Situationen bei veränderten Fragestellungen oder veränderten Sachzusammenhängen, wie z. Bsp.: Vergleichen, Abstrahieren, Klassifizieren, Ableiten bekannter kausaler Beziehungen, Umsetzen von Informationen in andere Darstellungsformen (Tabelle, Diagramm,...),

Der **Anforderungsbereich III** umfasst

- das Analysieren vielschichtiger Problemstellungen und das Bearbeiten mit dem Ziel, selbstständig Lösungswege und Lösungsansätze aufzuzeigen und
- das begründete Auswählen, Modifizieren sowie das selbstständige und sachgerechte Anwenden von Methoden und Arbeitstechniken in neuen Kontexten sowie das Entwickeln und Anwenden von Modellen, wie z. Bsp.: Lösen offener, komplexer Aufgaben, sachlich fundiertes Bewerten und Reflexion der eigenen Position, sachgerechtes Auseinandersetzen mit widersprüchlichen Informationen,.....

3.9 Elternarbeit

„Das Leben der Eltern ist das Buch, in dem die Kinder lesen.“

(Augustinus Aurelius)

Die Zusammenarbeit mit den Eltern nimmt an unserer Schule einen hohen Stellenwert ein. Schule kann nur erfolgreich sein, wenn eine ständige Kommunikation mit den Eltern erfolgt, in der über gemeinsame Ziele, Werte, Lernerfolge, Lernprobleme, Stärken und Schwächen beraten wird.

Über die gewählten Mitwirkungsgruppen haben Eltern und Schüler die Möglichkeit, den Schulentwicklungsprozess aktiv mitzugestalten.

Wir nutzen dazu folgende Varianten der Zusammenarbeit:

- Elternsprechstunden
- Lehrersprechstunden
- Klassenelternversammlungen
- thematische Elternversammlungen
- Elternstammtische
- Elternsprechtage
- Elternsprecher, Schulelternvertretung, Schulkonferenz
- Tag der offenen Tür
- Vorbereitung und Durchführung von schulischen Höhepunkten, Schulfesten
- gemeinsame Durchführung von Projekten, Arbeitsgemeinschaften,....
- Teilnahme an Exkursionen, Wanderfahrten,....
- Gespräche zur Lernentwicklung
- Elternbesuche
- Telefonate
- Schulförderverein
- Teilnahme an Befragungen
-

„Erziehung besteht aus zwei Dingen: Beispiel und Liebe.“

(Friedrich Fröbel)

3.10 Außerunterrichtliche Bildung

Im Rahmen der schulbezogenen Jugendarbeit bieten wir folgende außerunterrichtliche Angebote an:

Arbeitsgemeinschaft mit Kurzbeschreibung

Hilfst du mir, helf ich dir

Defizite im Umgang der Schüler miteinander sollen durch diese Maßnahmen ausgeglichen werden. Hilfestellung der Schüler untereinander soll ihnen helfen eigenen Stärken und Schwächen zu erkennen.

Deutsch im Alltag -Integration durch Sprache

Ämter und Behörden aufsuchen, Anträge und Formulare ausfüllen, Briefe schreiben, in vielen Lebensbereichen muss man in der Lage sein, sich mündlich oder schriftlich artikulieren zu können. In bestimmten Alltagssituationen (auch nachgestellt) sollen die Schüler Erlerntes richtig anwenden können. Große Aufmerksamkeit gilt hier auch den Spätaussiedlern, denn den Schulalltag und die Freizeit gemeinsam gestalten zu können geht nicht ohne Sprachkenntnisse.

Mathematik im täglichen Leben

Überall im Leben begegnet uns Mathematik, beim Einkauf, bei der Wohnungsrenovierung, bei der Freizeitgestaltung, im Berufsleben. Das Gelernte im alltäglichen Leben anzuwenden, die Beziehung zwischen Theorie und Praxis herstellen, ist Ziel dieser Maßnahme. Darüber hinaus werden wir auch begabte Schüler verstärkt fördern.

"Mit Kreativität und Einsatzbereitschaft unser Schulgelände gestalten"

Nach der erfolgreichen Teilnahme am Bundeswettbewerb zur Schulhofgestaltung werden die vielfältigsten Arbeiten zur Gestaltung eines schülerfreundlichen Schulhofes weitergeführt.

Sportlich aktiv mit Fußball

Sinnvolle Freizeitbeschäftigung durch Fußball. Sich aktiv in der Freizeit zu betätigen ist Anliegen dieses Angebotes. Dem Problem mangelnder Bewegung von Kindern

und Jugendlichen soll entgegengewirkt werden. Neben den Regeln werden bei den Schülern auch bestimmte persönlichkeitsfördernde Eigenschaften geschult.

Sportlich aktiv mit Handball

Im Rahmen dieser Maßnahme sollen die Kinder und Jugendlichen zu sportlicher Betätigung angeregt werden und Handball als eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung sehen. Neben dem Erlernen dieser Sportart steht die Schulung spezieller Charaktereigenschaften wie Teamfähigkeit, Durchsetzungsvermögen, die Bereitschaft sich anzustrengen und Kameradschaftlichkeit im Mittelpunkt.

Schiffsmodellbau / Elektronik

Innerhalb dieses Angebotes werden die Schüler praktisch an Probleme des Schiffsmodellbaus und der Herstellung schwimmfähiger Apparate herangeführt und ihre schon vorhandenen Kenntnisse und Fähigkeiten auf diesem Gebiet weiter entwickelt.

Die Schüler fertigen Modelle an, erlernen den Umgang mit ihren Modellen und nehmen nach Möglichkeit an Ausstellungen, Messen bzw. Wettkämpfen teil. Die Modelltechnik wird in den Modellbau integriert.

Wir haben Zeit füreinander

Miteinander reden, einander zuhören, füreinander da sein, gemeinsam spielen, die Freizeit sinnvoll gestalten und dabei Konflikte gewaltfrei lösen sind die wichtigsten Anhaltspunkte dieser Maßnahme, bei der die Förderung der Sozialkompetenz im Vordergrund steht.

Kochen und Backen - ein Beitrag zur gesunden Ernährung

Nach der Herstellung einfacher, kindgerechter Gerichte und dem Erstellen eines entsprechenden Rezeptverzeichnisses liegt das Hauptaugenmerk auf der Herstellung eines gesunden Frühstücks und dem Verkauf an die Schüler.

Die Kunstwerkstatt

Seidenmalerei, plastisches Gestalten und Druckgrafik- neben der Sensibilisierung der Wahrnehmungsfähigkeit der Schüler und der Vermittlung von Raumgefühl und Raum-

gestaltung steht das Gestalten mit aufwändigen Techniken und die Begabtenförderung im Mittelpunkt dieser Maßnahme.

Kreatives Gestalten und Basteln Klasse 5 - 7

Die Schüler erhalten Anregungen in vielen Bereichen des dekorativen Gestaltens.

Betreuung Schülertreff - Angebote zur sinnvollen Freizeitgestaltung

Vielfältige Freizeitangebote stehen den Schülern im Schülertreff zur Verfügung, der im Rahmen des Projektes „Coole Schule“ entstanden ist.

Wir sprechen Russisch

Ziel der AG ist das Erwerben von Kenntnissen zum Verstehen und Verständigen in der russischen Sprache. Damit sollen Grundlagen geschaffen werden für das Kennen lernen anderer Länder und die Möglichkeit, Beziehungen zu Schülern anderer Länder knüpfen zu können.

Wir lernen Gitarre spielen

Grundlegende Kenntnisse im Gitarrenspiel werden mit dem Ziel der Begleitung einfacher Liedstücke vermittelt.

Buddy - Projekt

Schüler werden befähigt, aufeinander zu achten, füreinander da zu sein und miteinander zu lernen. Schüler der 6. Klasse werden „Buddys“ für Schüler der 5. Klasse.

Streitschlichter

Um die Sozialkompetenzen unserer Schüler weiter stärken zu können, arbeiten seit einigen Monaten an unserer Schule die ausgebildeten Schüler- Streitschlichter sehr aktiv. In dieser AG werden die anstehenden Probleme besprochen, ausgewertet und Kommunikationssituationen gelernt und geübt.

3.11 Zusammenarbeit mit Partnern

- Landratsamt Sömmerda, u.a. Jugendamt (u.a. LAP, schulbezogene JA, ...) Kreisarchiv, Gesundheitsamt, Sozialamt
- Stadt Sömmerda -Bürgerzentrum „Bertha von Suttner“, Stadt – und Kreisbibliothek, Kinder – und Jugendparlament, Offener Jugendtreff B- 27, SFZ Sömmerda
- Arbeitsagentur Sömmerda
- Kreisverkehrswacht Sömmerda
- ADAC
- Polizeiinspektion Sömmerda
- ASB Sömmerda
- THEPRA Kreisverein Sömmerda e. V. - (u.a. Streetworker, Weltaidstag, Schuldnerberatung...)
- Krankenkassen: AOK, Barmer, DAK, ...
- Landesfilmdienst Erfurt
- „Bündnis für einen toleranten Landkreis („Tag der Toleranz“, ...)
- A71-CVJM Sömmerda e.V.
- CVJM – Hochschule Kassel (Erlebnispädagogik)
- Deutsch-polnisches Jugendwerk (Gedenkstättenprojekt Auschwitz)
- Goldener Spatz
- Theater Erfurt / Puppentheater Waidspeicher Erfurt
- France – mobil
- [Sparkasse Mittelthüringen](#)
- Zusammenarbeit mit anderen Schulen
- Berufsorientierung:
 - Berufsstart plus“ Kl. 7-9 - BVTU (Bildungsverbund Thüringer Unternehmen) BBZ Sömmerda (3 Orientierungsbausteine/ 2 Betriebliche Bausteine Kl. 8+9)
 - Berufseinstiegsbegleitung – BMBF-Initiative / Arbeitsagentur/Nestor GmbH
 - „Berufe zum Anfassen“ Kl.7– BBZ Sömmerda / Trimet Sda./ Solardorf Kettmannshausen, u.a.
 - „Landwirtschaftliche Berufe“ Kl.7 – Landjugendverband e.V. Agrar – Milch e.G.

Frohndorf

- Betriebsbesichtigungen Kl.8 – Auswahl der Betriebe nach Berufswünschen (ca. 9 Betriebe – in und um Sömmerda)
- „Berufswahl – aber wie?“ Kl. 9 - Arbeitsagentur/ Bundeswehr/ AOK/Barmer/ IHK / HWK / IBKM Heldringen / MDC
- Bewerbungstraining Kl. 9 +10 - AOK/ Arbeitsagentur/...
- „tech caching“(Kl.7 + 8) – Universität Erfurt
- Ferienakademie – Universität Erfurt

3.12 Sprachenkonzept

I. Sprachenangebot der Schule

- Deutsch
- Deutschförderunterricht für Mitgrantenkinder (Grund- und Aufbaukurs)
- 1. Fremdsprache: Englisch
- Basiskurs weitere Fremdsprache- Sprache: Französisch
- Wahlpflichtfach bzw. 2. Fremdsprache- Sprache: Französisch
- Förderunterricht Deutsch und Englisch im Rahmen außerunterrichtlicher Angebote
- Arbeitsgemeinschaft Russisch
- eventuell 3. FS Russisch ab Kl. 9 für Schüler mit Anspruchsebene III

II. Lerninhalte

1. Sprachenübergreifendes Lernen

- Verdeutlichung und Nutzung von Sprachverwandtschaften im Wortschatzbereich
- Üben im Finden von Formulierungsvarianten
- Nutzung von aufeinander abgestimmten Methoden, Techniken und Strategien z.B. : zum Verstehen von Texten, zum Führen von Gesprächen, zum Beschreiben, Vergleichen, zur Präsentation, zur Selbstkorrektur,
- Abstimmung bezüglich der Kriterien zu Leistungsanforderungen und Leistungsbewertung
- Einbeziehung von Sprachvergleichen

Arbeit mit dem Thüringer Sprachenportfolio,.....

2. Fächerübergreifendes Lernen mit fremd- sprachlichen Anteilen

- Inhaltliche und zeitliche Abstimmung zu Lehrplaninhalten und landeskundlicher Unterricht in der Fremdsprache; z.B.: Geschichte und Geografie Amerikas, Australiens, Frankreichs,...
- Einsatz authentischer fremdsprachlicher Materialien; z. B. : Videoausschnitte, Zeitschriftenartikel, Internetseiten,
- Basiskurs- Kennen lernen 2. Fremdsprache- Sprache Französisch, eine Unterrichtsstunde pro Woche in Kl.5/6

3. Inhaltliche Verknüpfung des Sprachenunterrichts mit allen anderen Unterrichtsfächern

Fächerübergreifende Themenschwerpunkte sind:

Familie, Schule, Freizeit, Hobbys, Arbeit, Sehenswürdigkeiten, Berufe, Umwelt, Gesundheitserziehung, Verkehrserziehung, Erziehung zu Gewaltfreiheit, Toleranz und Frieden.

Im Mittelpunkt steht die Entwicklung und Förderung von Lernkompetenz.

Diese wird bestimmt durch:

Sachkompetenz:

- sprachlich- kommunikative Fähigkeiten und Fertigkeiten
- Beherrschen von Gesetzmäßigkeiten, Regeln, Normen von Sprache und Sprachbildung, Besonderheiten des mdl. und schriftl. Sprachgebrauchs
- Beachtung des muttersprachlichen Prinzips in allen Fächern des schulischen Unterrichts (Sprache in Satzform! Beachtung der neuen Regeln der RS/Gr!)

Methodenkompetenz:

Methoden der Informationsbeschaffung, -erfassung, -speicherung, -verarbeitung, -aufbereitung und – weitergabe, z.B.: Zuhören, sinnerfassendes Lesen, Nachschlagen, Sprach- und Schreibtechniken, Beobachten, Bild- und Vorgangsbeschreibung, Berichten, Erläutern, Begründen, Erzählen, Ordnen, Vergleichen, Definieren, Argumentieren, Protokollieren, Be-

herrschen von Gesprächs- und Präsentationstechniken, Diskussion, freie Rede, Vortrag, Mindmap, Plakatgestaltung, Platzdeckchen,

Sozialkompetenz:

Sicherheit im Umgang mit Kommunikationspartnern, Beurteilen, solidarisches Handeln, Partnerarbeit, Gruppenarbeit, Agieren und Reagieren in Konfliktsituationen,

Selbstkompetenz:

Lernen lernen, Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Selbstreflexion erwerben, Reflektieren eigener Denk- und Lernhandlungen, Selbststeuern von Lernprozessen,

III. Organisation

1. Schulinterne Umsetzung der Stundentafel

	Klasse 5	Klasse 6	Klasse 7	Klasse 8	Klasse 9	Klasse 10
Deutsch	5	5	4	4	4	4
Englisch (1. FS)	5	5	4	3	3	3
Basiskurs Französisch	1 Stunde pro Woche	1 Stunde pro Woche				
Wahlpflichtf. Französisch			4	3	3	3

Deutsch als Zweitsprache für Migrantenkinder erfolgt entsprechend der Vorgaben in der Verwaltungsvorschrift je nach Anzahl der Schüler im Grund- und Aufbaukurs

Förderunterricht in Deutsch und Englisch erfolgt im Rahmen der zusätzlich zur Verfügung stehenden Arbeitszeit am Nachmittag (Lernwerkstatt, Arbeitsgemeinschaften, ...)

2. Weitere Lernformen

- Projektunterricht in allen Fächern für eine bestimmte Zeit zu unterschiedlichen Lehrplanthemen
- Projektstage

- Vorlesewettbewerb
- intensive Nutzung der „Woche des Lesens“
- lautes Lesen intensiv fördern
- Lesewettstreite in Englisch und Französisch auf Klassenbasis
- Bibliotheksbesuche in Klasse 5/6/9

3.13 Fortbildungen

Die künftige Gemeinschaftsschule wird einen Fortbildungsplan erarbeiten, der die Entwicklungsschwerpunkte einer Thüringer Gemeinschaftsschule berücksichtigt, insbesondere betrifft das die Schwerpunkte binnendifferenziertes Unterrichten, Unterrichtsorganisation, Ganztagsunterricht, Bewertung,

Die Fortbildungen sollen zum Teil an der Schule stattfinden, aber auch regionale und überregionale Angebote sollen genutzt werden, um die vorhandenen Erfahrungen zu erweitern und die gewonnenen Kenntnisse effektiv bei der Gestaltung und Umsetzung des Schulkonzeptes mit zu berücksichtigen.

Die Steuergruppe wird die Fortbildungsplanung organisieren und an die Bedürfnisse des Kollegiums anpassen. Notwendige finanzielle Mittel werden im Rahmen der Budgetierung beim ThILLM beantragt.

Gegenwärtig nehmen bereits drei Steuergruppenmitglieder an der vom Staatlichen Schulamt Mittelthüringen angebotenen Fortbildung zum Thematischen Netzwerk „Individualisiertes Lernen“ teil.

Weiterbildungsveranstaltungen, die zu inhaltlichen Themen der TGS angeboten werden, wollen wir ebenfalls verstärkt nutzen. Des Weiteren ist geplant, mit anderen Gemeinschaftsschulen Kontakt aufzunehmen und durch entsprechende Besuche in Erfahrungsaustausch zu treten.

4. Rahmenstundentafel

Nachfolgend ist die Rahmenstundentafel für die Klassenstufen 1-10 an einer Gemeinschaftsschule laut Anlage 10 a (zu §147a Abs. 9) – Thüringer Schulordnung abgebildet.

Der Kurs Medienkunde ist in die Fächer zu integrieren und in der Lehr- und Lernplanung der Klassenstufen 5 bis 10 auszuweisen. (Siehe Medienlehrplan im Punkt 5.3.!)

Bilinguale Module sind für Schüler in der Anspruchsebene III ab Klassenstufe 9 mit mindestens 50 Unterrichtsstunden vorzusehen. Diese Stunden kommen in der Regel aus der 1. Fremdsprache und den bilingual unterrichteten Fächern. Dazu wird noch ein entsprechender Durchführungsplan erarbeitet.

Das Seminarfach für Schüler mit Anspruchsebene III wird für die Klassenstufe 10 mit eingeplant. (flexible Stunde)

Bereiche	Fächer	Klassenstufen													
		Schuleingangs-Phase		3	4	5+6	5	6	7+8	7	8	9+10	9	10	
Kernbereich	<i>flexible Stunden*</i>	1**	1**	1**	1**	5 oder 2			3			4			
	Deutsch	10-11	10-11	11-12	11-12	9	5	4+1	7	4	3+1	6	3+1	3+1	
	Mathematik					8	4+1	4+1	7	4	3+2	7	4+1	3+1	
	1. Fremdsprache			2	2	8	4+1	4+1	7	4	3	6	3	3	
	2. Fremdsprache***					2 oder 5	1	1	0 oder 5	0	0	0 oder 4	0	0	
	Medienkunde	Der Kurs Medienkunde ist in die Fächer zu integrieren und in der Lehr- und Lernplanung der Klassenstufen 5-10 auszuweisen.													
naturwissen- schaftlich- technischer Bereich	<i>flexible Stunden*</i>								5			5			
	Mensch-Natur-Technik					4	2	2							
	Tech. Werken /Technik					4	2	2	2	1	1	2	1	1	
	Biologie								6	1	1+1	6	1+1	1+1	
	Chemie									1+1	1+1			1+1	1
	Physik									1+1	1+1			1+1	1+1
	Astronomie											1		1	
	Heimat-und Sachkunde				3										
	Werken****														
Schulgarten****				5-4											
musisch- künstlerischer Bereich	Kunst	8-7	8-7	8-7		4	1	1+1	4	1+1	1	4	1	1	
	Musik						1+1	1		1	1		1	1	
	<i>flexible Stunden*</i>					2			1						
gesellschafts- wissenschaft- licher Bereich	Geographie					4	1+1	1+1	4	1	1	4	1	1+1	
	Geschichte						1	1		1+1	1+1		1+1	1+1	
	Sozialkunde								1		1+1	2	1	1	
	Wirtschaft und Recht											2	1	1	
	Religionslehre/Ethik	2	2	2	2	4	2	2	4	2	2	4	2	2	
	<i>flexible Stunden*</i>					2			3			3			
	Sport	2	2	3	3	6	3	3	6	3	3	6	3	3	
Wahlpflichtbe- reich	Darstellen und Gestalten									4	3		3	3	
	Gesellschaftswissenschaften														
	Informatik														
	Naturwissenschaft und Technik									4	3		3	3	
	2./3. Fremdsprache								7	4	3	7	3	3	
	Fach nach schulinternem Lehrplan								oder 2	4	3	oder 2	3	3	
Summe		23	23	27	27	62			67			68			

* in den flexiblen Stunden ist insbesondere individuell zu fördern

** Ergänzungsstunden können für die Durchführung von Projekten, speziellen Fördermaßnahmen, die Gestaltung des Schullebens oder die Entwicklung eines eigenständigen Profils der Schule genutzt werden.

*** Um das vom europäischen Referenzrahmen geforderte Kompetenzniveau B 2 bis zum Abitur zu erreichen, gibt es für Schüler, die vorerst nicht die allgemeine Hochschulreife anstreben, die Möglichkeit des späteren (Wieder)Einstiegs in eine 2. Fremdsprache entsprechend den Vorgaben der Kultusministerkonferenz.

**** Die Fächer Werken und Schulgarten können epochal verteilt werden.

*****Es sind in der Regel mindestens drei Wahlpflichtbereiche einzurichten.

5. Weitere Konzepte

5.1 Wahlpflichtunterricht

Es sind in der Regel mindestens drei Wahlpflichtbereiche einzurichten.

An der Regelschule und an der Gemeinschaftsschule wird der Wahlpflichtbereich in den Klassenstufen 7 bis 10 unterrichtet. Der Unterricht im Wahlpflichtbereich der Gemeinschaftsschule erfolgt in den Klassenstufen 7+8 für alle Schüler nach Lehrplänen des Wahlpflichtbereichs der Regelschule. Dies wird für Schüler, die den Haupt- oder Realschulabschluss anstreben, in den Klassenstufen 9+10 fortgeführt.

Im Wahlpflichtunterricht wird an unserer TGS nach folgender Stundenverteilung unterrichtet:

Wahlpflichtfach	Klasse 7	Klasse 8	Klasse 9	Klasse 10
Natur und Technik	4 Stunden	3 Stunden	3 Stunden	3 Stunden
2. FS: Französisch	4 Stunden	3 Stunden	3 Stunden	3 Stunden
Darstellen/ Gestalten (jedes 2. Jahr im Wechsel mit Sozialwesen)	4 Stunden	3 Stunden	3 Stunden	3 Stunden
Sozialwesen nach schulint.LP, der noch erarbeitet wird (jedes 2. SJ im Wechsel mit DG)	4 Stunden	3 Stunden	3 Stunden	3 Stunden

Die Fächer Natur und Technik sowie Französisch werden in jedem Schuljahr angeboten und unterrichtet. Die Fächer Darstellen und Gestalten sowie Sozialwesen werden seit dem Schuljahr 2014/2015 im Wechsel angeboten und in diesem Schuljahr erstmals mit Sozialwesen begonnen. Die Erweiterung des Wahlpflichtbereiches erachteten wir als notwendig, da sich die Zahl der Kinder aus sozialschwachen Familien bzw. mit Förderbedarf erhöhte. Sie sollen durch einen engen Bezug zur Lebenswelt besser auf berufliche Anforderungen und die eigene Lebensgestaltung im Fach Sozialwesen vorbereitet werden.

Die weitere Entwicklung des Wahlpflichtbereiches hängt eng mit den Schülerzahlen zusammen. Im Rahmen der Gemeinschaftsschule ist es durchaus möglich, diesen den veränderten Bedingungen anzupassen. Für uns vorstellbar ist die Erweiterung des Fremdsprachenbereiches durch eine bzw. zwei weitere Fremdsprachen.

Russisch könnte durch eigene Lehrkräfte abgedeckt werden, bei der Einführung von Latein muss dieses in Zusammenarbeit mit dem „Albert Schweitzer“ Gymnasium Sömmerda erfolgen.

Unsere materiell-technischen Voraussetzungen für die Durchführung des Wahlpflichtunterrichtes sind gut.

Es stehen folgende Fachräume zur Verfügung:

- 1 Chemie-Raum
- 1 Physik-Raum
- 1 Biologie-Raum
- 1 NW-Raum
- 1 Kunst-Raum
- 2 Computer-Räume
- 1 Lehrküche
- 2 Werkräume.

Derzeit kann die Lehrküche nur bis 11.00 Uhr genutzt werden, da diese gleichzeitig als Essenausgabe und Speiseraum dient. Zukünftig sollte uns die Lehrküche für den gesamten Zeitraum - von 7.30 Uhr bis 15.00 Uhr- zur Verfügung stehen, um diese besser in den Unterricht zu integrieren und für Projekte sowie offenere Unterrichtsgestaltung im Rahmen der Rhythmisierung des Schulalltages nutzen zu können. [Perspektivisch wird die Wiederinbetriebnahme der ehemaligen Schulküche mit Essenausgabe und dessen Speiseraum \(Bereiche des Schülertreffs\) in Betracht gezogen. Damit werden sich die Bedingungen sowohl für den Unterricht als auch für die Einnahme der Schulspeisung optimal verbessern.](#)

5.2 Fächerübergreifende Projekte

obligatorische Projekte					
Klasse 5	Klasse 6	Klasse 7	Klasse 8	Klasse 9	Klasse 10
Kartoffelprojekt	Gesunde Ernährung, Fitness und Gesundheit	Mittelalter	Fair Play: Die Kunst, miteinander umzugehen	Berufswahl, Berufe, Fitness	Projektarbeit nach § 47 a
KI-Lehrer Mu, TW, D, En, Ku, Eth, Sp, MNT, Ma, Ge, Geo	Sp, MNT, Bio, D, Eth	Ge, Ku, Eth, Bio, NT, Ma, Mu, Wk	Sp, Eth, Sk, Ku, D	Eth, Ge, D, Sp, DG, WR, Sk	
Besprechungstermin:	Besprechungstermin	Besprechungstermin:	Besprechungstermin:	Besprechungstermin:	
Durchführungszeit:	Besprechungstermin:	Durchführungszeit:	Durchführungszeit:	Durchführungszeit:	

fakultative Projekte					
Naturschutz	Wales	London	USA	Australien	Doping
	Landschaft, Industrie, Einwohner, Geschichte	Sehenswürdigkeiten, Weltstadt, Geschichte	Ureinwohner, Kultur, Musik, Bundesstaaten,...	Outback, Aborigines Städte, Persönlichkeiten, Organisation ...	
Eth, MNT	En, Geo, Ge	En, Geo, Ge	En, Geo, Ku, Ge, Mu	En, Geo, Ku, Ge, Mu	Sp, Bio, Ch, Eth
Besprechungstermin:	Besprechungstermin:	Besprechungstermin:	Besprechungstermin:	Besprechungstermin:	Besprechungstermin:
Durchführungszeit:	Durchführungszeit:	Durchführungszeit:	Durchführungszeit:	Durchführungszeit:	Durchführungszeit:

Klasse 5	Klasse 6	Klasse 7	Klasse 8	Klasse 9	Klasse 10
Namen	griech. Mythologie	Drogen	Bewegungsästhetik	Romeo u. Julia	Raumordnung/Städte- ökologie
		Comic o. Trickfilm	Mischformen, Tanz u. Spiel, Standbilder, ...		Strukturwandel am Bsp. Sömmerdas;
D, Ge, Eth, Ku	D, Ge ,Eth	Eth, Ku, DG, Bio, NT, D	Sp, Ku, DG, Bio	D, Ge, Ku, Mu, DG	Geo, Ge, Bio, Sk, WRT
Besprechungstermin:	Besprechungstermin:	Besprechungstermin:	Besprechungstermin:	Besprechungstermin:	Besprechungstermin:
Durchführungszeit:	Durchführungszeit:	Durchführungszeit:	Durchführungszeit:	Durchführungszeit:	Durchführungszeit:
Märchen	Fauststoff	Minnesang	Schicksale in schwerer Zeit	Energie	
Märchenbuch, Illustrati- on, Theater			z. B. Anne Frank		
D, Ku	D, Ku, Mu	Mu, D	D, Ge, Ku ,Mu	NT	
Besprechungstermin:	Besprechungstermin:	Besprechungstermin:	Besprechungstermin:	Besprechungstermin:	Besprechungstermin:
Durchführungszeit:	Durchführungszeit:	Besprechungstermin:	Besprechungstermin:	Besprechungstermin:	Besprechungstermin:
Stillgewässer Tongrube	Skizze	Wasser	Industrielle Revolution	Maßstab	
Karte und Kompass	Pflanzenbestimmung				
Arbeit mit Messgeräten	Gewässermerkmale				
		NT	Ge, Ph, Ch	Ma, Ku	
Besprechungstermin:	Besprechungstermin:	Besprechungstermin:	Besprechungstermin:	Besprechungstermin:	Besprechungstermin:
Durchführungszeit:	Durchführungszeit:	Durchführungszeit:	Durchführungszeit:	Durchführungszeit:	Durchführungszeit:

Klasse 5	Klasse 6	Klasse 7	Klasse 8	Klasse 9	Klasse 10
Höhlenmalerei und Leben der Menschen	Römisches Reich		Aids	zentrische Streckung	
Besuch Museum Ur- und Frühgeschichte	Sagen, , Spiele, Limes, ... Schreibtafel, Funken- burgbesuch				
Ge, D, Ku			Eth, Bio	Ma, Ku	
Besprechungstermin:	Besprechungstermin:	Besprechungstermin:	Besprechungstermin:	Besprechungstermin:	Besprechungstermin:
Durchführungszeit:	Durchführungszeit:	Durchführungszeit:	Durchführungszeit:	Durchführungszeit:	Durchführungszeit:
				Plattentektonik	
				Geo, Ph, Sk, Bio	
Besprechungstermin:	Besprechungstermin:	Besprechungstermin:	Besprechungstermin:	Besprechungstermin:	Besprechungstermin:
Durchführungszeit:	Durchführungszeit:	Durchführungszeit:	Durchführungszeit:	Durchführungszeit:	Durchführungszeit:
				Buchenwald	
				Ge	
Besprechungstermin:	Besprechungstermin:	Besprechungstermin:	Besprechungstermin:	Besprechungstermin:	Besprechungstermin:
Durchführungszeit:	Durchführungszeit:	Durchführungszeit:	Durchführungszeit:	Durchführungszeit:	Durchführungszeit:

5.3 Medienkunde

Die Kompetenzerwartungen sind im Kursplan Medienkunde in sieben Lernbereichen beschrieben.

Die Lernbereiche

- LB 1: Information und Daten,
- LB 2: Kommunikation und Kooperation sowie
- LB 3: Präsentation
- **diese können vorrangig dem methodisch-didaktischen Lernen mit Medien zugeordnet werden!**

Die Lernbereiche

- LB 4: Medienproduktion, informatische Modellierung und Interpretation,
- LB 5: Analyse, Begründung und Bewertung,
- LB 7: Recht, Datensicherheit und Jugendmedienschutz sowie
- LB 6: Mediengesellschaft
- **diese können dem inhaltlichen Lernen über Medien zugeordnet werden!**

Die Umsetzung des Kursplans Medienkunde setzt eine schulinterne Lehr- und Lernplanung sowohl für das einzelne Fach als auch in fächerübergreifenden und überfachlichen Zusammenhängen voraus.

Organisation:

Klassenstufe: 5 – 7 Erarbeitung der Lernbereiche [LB 1 bis LB 3]

Klassenstufe: 8 -10 Erarbeitung der Lernbereiche [LB 4 bis LB 7]

Schwerpunkte Klasse 5/6	LB MK	Lernbereich / Fächer	Bemerkung / Inhalte
1. Wir lernen den Computer kennen und bedienen <i>Begriffe:</i> Daten, Dateien, Speichern	L1, L2, L3, L7		Kennst du den PC - Computer als Arbeitsmittel Grundlegende Arbeitsweise des Computers Grundlegende Funktionen der Eingabegeräte: Tastatur und Computermaus Speichermedien Früher und heute
2. Textprogramme <i>Anwendung:</i> Microsoft „Office“ Open /Libre Office <i>weitere Anwendungsprogramme:</i> Dateiformate und deren Programme		D: Texten schreiben und sichern auf verschiedenen Datenspeichern Ku: Paint / PaintNet / MindMap /u.a. Programme	MS Word / Open bzw. Libre Office Hinweise zum Schreiben in Textprogrammen (z.B. WORD) Sachtexte schreiben und gestalten und speichern Zuordnung von Dateien zu den entsprechenden Anwendungsprogrammen
3. Grundlagen – Internet		D: Mal- und Zeichenprogramme	grundlegende Voraussetzungen das Internet zu nutzen Regeln für die Internetnutzung
4. Medien - Präsentation Grafikdateien – Bildbearbeitung Bildschirmpräsentationen mit <i>Microsoft Office - PowerPoint</i> bzw. <i>Libre Office - Impress</i>	L1, L2, L3, L7 L6	D: Elektronische Dokumente produzieren Visuelle Medien nutzen Eth: Medien im Alltag beschreiben MNT Informationen auswählen und bewerten	Geschichte, Merkmale, Gestaltungskriterien Eigene Entwürfe Grafiken und Bilder in andere Dokumente einbinden Grundlagen „MS PowerPoint“ - Aufbau und Gestaltung, <i>selbständige</i> Erstellung einer Präsentation zu einem Thema
5. Medienprodukt Wir lernen Medien kennen, Medienarten und Merkmale Digitale Nachschlagewerke, Radio, Fernsehen, Video Medienwirkung	L1, L2, L3, L7	D: verschiedene Medienarten und -produkte unter Anleitung unterscheiden und nutzen, Eth.: Mediengebrauch beschreiben Gefahren eines unkritischen Mediengebrauchs	<u>Definitionen:</u> Bücher, Zeitung, Zeitschriften - Zuordnung von Merkmalen Steckbrief zu verschiedensten Themen, eigene Texte, altersgemäße Suche von Informationen im Internet

Schwerpunkte:	Klasse 7/ 8	LB MK	Lernbereich / Fächer	Bemerkung / Inhalte
1. Historische Entwicklung von Medien		L1, L2, L3, L4,	Ge: Geschichte der Informationsübertragung Ph: Nutzung als Bildröhre im Oszillografen, im Fernsehgerät und im Monitor für Computer NT: Basismedien	Rauchzeichen, Thurn und Taxis, Gutenberg, Tonträger, Telefon, Radio, TV, Internet, Bedeutung für moderne Medien Sprache Schrift Zahlen
2. Geschichte der Zahlen		L1, L2, L3, L4,	Ma: Zahlensysteme NT: Daten, unter Nutzung des Computers, Tabellen und Diagrammen, Codierung	römische Zahlen, Dualzahlen, Hexadezimalzahlen Umrechnen zwischen den Zahlensystemen (mit dem PC) Erläutern der Funktionsweise von Strichcodes
3. Schrift		L1, L2, L3, L4,	NT: Entwicklung der Schrift - Schriftarten	Hieroglyphen, Blindenschrift, „eigene Geheimschrift“
4. Tabellenkalkulationsprogramme Einführung – Grundlagen <i>Microsoft Office - Excel</i> <i>Libre Office - Calc</i>		L1, L2, L4, L3, L5	WRT Darstellen eines Haushaltsplanes Geo: Meteorologie, Klima, Wetter Ph: grafische Auswertung von Messreihen Ma: Geometriesoftware: Geonext, Geogebra	Arbeiten mit Formeln und Diagrammen Klimadiagramme z.B. Temperaturmessung / Widerstandsbestimmung / u.a Tabellen und Diagramme interpretieren.
5. Recherchieren und Auswerten von Daten aus dem Internet Präsentieren von Informationen		L1, L2, L4, L3, L5, L6, L7	NT: Verarbeitung, Speicherung von Daten Datenmissbrauch und Datenschutz Ch: gesunde Ernährung Lebensmittelkennzeichnung	Suchmaschinen und Suchstrategien Korrektheit und Seriosität - Quellenangabe Erörtern von Maßnahmen des PC und Netzwerken Informationen bezüglich gesunden Ernährung
6. Netzwerke - Internet - Internetanwendungen		L1, L2, L6, L7	NT: Netzwerkgrundlagen Schulnetzwerk- Sk: Internet Onlinebanking u.a. Dienste Email, IP-Telefonie,	Geschichtliche Entwicklung, Grundlegende Funktionsweise Dienste – Email, WWW, Chat, FTP, Zugangsmöglichkeiten Erfahrungen, Nutzen, Vorteile, Probleme von Chats
7. Medien - Werbung - Informationsgesellschaft Soziale Netzwerke		L3, L6, L7	SK: Auf dem Weg zur Informationsgesellschaft Ku: Visuelle Medien – Fotografie	eigener "Medienkonsum" (TV, Radio, Video, Internet) <i>Analyse</i> von Werbung in Printmedien, Werbespots, <i>Bewertung</i> im Blick auf Informationswert, Realitätsnähe, Zielsetzung und beabsichtigte Wirkung <i>Medien selbst gestalten</i>
		L1;L2,L5;L L6;L7	Sk: SchülerVZ, facebook, Youtube / YouNow!!! Eth: Risiken, Verhaltensregeln, Datensicherheit WRT: Datenschutz, Urheberrecht	Anforderungen an Passwörter / Verschlüsseln von Daten, Sicherheitskopien / Phishing, Spaming, Viren, Würmer, Trojaner, Hacker / File Sharing, Tauschbörsen, <i>rechtliche Grundlagen und Fallbeispiele</i>

Schwerpunkte: Klasse 9 / 10	LB MK	Lernbereich / Fächer	Bemerkung / Inhalte
1. Reale und mediale Welt – Werbung	L1: L6:	ev.R: <i>Schöne neue Welt?</i> Eigene Erfahrungen und Gewohnheiten im Umgang mit Medien SK: <i>Auf dem Weg zur Informationsgesellschaft?</i> Medien verändern den Alltag und als Mittel zur politischen Information Ku: Visuelle Medien – Fotografie WR: Geld und Zahlungsverkehr	eigener "Medienkonsum" und die Zeit, die er verbraucht (TV, Radio, Video, Internet) Analyse von Werbung in Printmedien, Werbespots, kritische Bewertung im Blick auf Informationswert, Realitätsnähe, Zielsetzung und beabsichtigte Wirkung - Freizeit und Beruf Medien selbst gestalten Verschiedene Zahlungsmöglichkeiten in Internet
2. Medien und Urheberrecht an der Schule	L1: L4: L7:	WR: Rechtswidrige Handlungen und ihre Folgen	<i>Begriffe:</i> Quelle – Zitat – Urheber - Urheberrecht - Plagiat Download, Freeware, Shareware, Lizenzen, ...
3. Darstellen von Informationen	L1, L2, L3, L4,	WR: Planen von technischen Gegenständen mit dem PC, computergestütztes Technisches Zeichnen (CAD)	Bewerbungsschreiben Lebenslauf Umfragen und Auswertung mit Excel Solide Edge, Technisches Zeichnen
4.		NT: Eingabe, Verarbeitung, Speicherung, Datenmissbrauch, Datenschutz Ma: statistische Tabellen / Diagramme Ph:	Suchmaschinen und Suchstrategien, Korrektheit und Seriosität - Quellenangabe Erörtern von Maßnahmen zum Schutz von Einzelplatz-PC und Netzwerken Anlegen von statistischer Tabellen (z. B. Notenübersicht)
5. Netzwerke - Soziale Netzwerke	L1, L2, L6, L7 arbeiten	Ge: Chat , Onlinebanking u.a. Dienste NT: Email, IP-Telefonie, Homepage , Tauschbörsen Sk: facebook, Youtube ... Risiken, Verhaltensregeln, Datensicherheit Datenschutz, Urheberrecht	Probleme, Risiken von sozialen Netzwerken - Kriminalität, Wahrheitsgehalt, Diskriminierung, Computersucht-Sucht, gläserner Mensch Phishing, Spaming, Viren, Würmer, Trojaner, Hacker File Sharing, Tauschbörsen , Sicherheitskopien Anforderungen an Passwörter, Verschlüsseln von Daten
6. Berufswahlvorbereitung Berufe im Wandel der Zeit	L3, L6, L7	WR: Berufswahlvorbereitung, Selbstprofil, Bewerbung	Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Internetrecherche zu Berufsbildern - Online-Bewerbung
7. Präsentationen	L1, L2, L4, L3, L5	PA: Für die Präsentation können Themengebiete aus verschiedenen Unterrichtsfächern verwendet werden.	MindMap, Zeitstrahl, Hyperlink, lineare Präsentation und nichtlineare (verzweigte) Präsentation mit entsprechenden Beispielen

5.4 Berufswahlvorbereitung

Konzept zur Berufswahlvorbereitung

Klassenstufe 7

- **Einführung des Berufswahlpasses und Einführung des Projekts „Berufsstart Plus“** (Klasse 7-9 / Orientierungsbausteine I-III)

Kooperationspartner: BVTU Erfurt und BBZ Sömmerda,

- Informationen für Eltern und Schüler: Kennenlernen des Projekts sowie des Durchführungsortes im Elternabend im BBZ

- **Assessment (Kompetenzfeststellung im BBZ)**

Auswertungsgespräch Bildungsbegleiter mit Schüler/in und Eltern

- Besprechung der Einsatzbereiche für Schüler im BBZ (OB I): Holzbearbeitung, Metallbearbeitung, Hauswirtschaft, Wirtschaft/Verwaltung,...

- **Orientierungsbaustein I (OB I) im BBZ**

Auswertungsgespräch Bildungsbegleiter mit Schüler/in und Eltern

➔ **weitere Projekte zur Berufswahlvorbereitung im II. Halbjahr:**

- **Projekt „Berufe zum Anfassen“**

- verschiedene Betriebe stellen Berufe vor, praktische Tätigkeiten der Schüler

Kooperationspartner: z.B. TRIMET, HOGA, Solardorf Kettmannshausen), BBZ,...

- **Projekt „Landwirtschaftliche Berufe“ („Grüne Berufe“)**

- landwirtschaftliche Berufe werden vorgestellt

Kooperationspartner: Landjugendverband e.V. (Erfurt), „Agrar – Milch e.G.“ in Frohndorf

Auswertung: WR – Unterricht

➔ **Arbeit mit dem Thüringer Berufswahlpass**

Klassenstufe 8:

- **Orientierungsbaustein II (OB II) im BBZ**

- im Vorfeld: Neuorientierung für die verschiedenen Berufsfelder im OB II,

Kooperationspartner: BVTU Erfurt und BBZ Sömmerda,

Auswertungsgespräch Bildungsbegleiter mit Schüler/in und Eltern

- **Beginn Berufseinstiegsbegleitung /**

Initiative „Abschluss und Anschluss-Bildungsketten bis zum Ausbildungsabschluss“

von der Schule in den Beruf: Initiative Bildungsketten unterstützt Jugendliche mit schwieriger Ausgangslage dabei, ihren Schulabschluss zu schaffen, einen Ausbildungsplatz zu finden und den Berufsabschluss zu erreichen

Kooperationspartner: NESTOR GmbH Sömmerda, , BMBF, Agentur für Arbeit

- **Besuch des Berufsinformationszentrums (BIZ- mobil)**

➤ Informationen für Schüler über verschiedene Berufe (Anleitung durch Berufsberater)

- **Besuch der BIB**

➤ Informationen für Schüler/ Eltern über verschiedene Berufe in der Region und Praktika

- **Schülerbetriebspraktikum**

= **Betrieblicher Baustein im Rahmen von „Berufsstart plus“**

➤ selbständige Auswahl und Suche eines Praktikumsbetriebes (Einbeziehung der Eltern)

➤ Anfertigung und Erstellen eines Praktikumshefters

Auswertung und Bewertung: Deutsch / WR

➔ **weitere Projekte zur Berufswahlvorbereitung im II. Halbjahr:**

- **Betriebsbesichtigungen in je drei Betrieben, abhängig vom derzeitigen Berufswunsch**

(z.B. TRIMET, cab, Altenstädter & Schmidt, ...)

➤ Aufgaben und Arbeitsblätter in Deutsch und WR

Auswertung und Bewertung: Deutsch / WR

➔ **Arbeit mit dem Thüringer Berufswahlpass**

Klassenstufe 9

- **Elternabend zur Berufswahlvorbereitung**

➤ Informationen für Eltern und Schüler

Kooperationspartner: Agentur für Arbeit (Berufsberater)

- **Projekttag „Berufswahl – aber wie? ... und was man sonst noch wissen sollte“**

Kooperationspartner: u.a. BARMER, AOK, Bundeswehr, IBKM Heldrungen,

Bildungswerk der Thüringer Wirtschaft e.V.

IHK Ausbildungsführerschein,

Auswertung und Bewertung: Deutsch / WR

- **Besuch des Berufsinformationszentrums (BIZ- mobil)**

➤ Informationen für Schüler über verschiedene Berufe (Anleitung durch Berufsberater)

- Besuch der BIB

- Informationen für Schüler über verschiedene Berufe in der Region, Praktika und Ausbildungsmöglichkeiten

- Orientierungsbaustein III (OB III) im BBZ

- im Vorfeld: Neuorientierung für die verschiedenen Berufsfelder im OB III,
Auswertungsgespräch Bildungsbegleiter / Berufsberater mit Schüler/in und Eltern

- Weiterführung Projekt Berufseinstiegsbegleitung

- Schülerbetriebspraktikum = Betrieblicher Baustein im Rahmen von „Berufsstart plus“

- selbständige Auswahl und Suche eines Praktikumsbetriebes (Einbeziehung der Eltern)
- Anfertigung und Erstellen eines Praktikumshefters

Auswertung und Bewertung: Deutsch / WR

→ **Arbeit mit dem Thüringer Berufswahlpass**

Klassenstufe 10

- Bewerbungstraining als Wiederholung und Vertiefung in Deutsch / Englisch / WR

- Abschlussgespräch im Rahmen von „Berufsstart plus“

Bildungsbegleiter / Berufsberater mit Schüler/in und Eltern

- Besuch des Berufsinformationszentrums (BIZ- mobil)

- Informationen für Schüler über verschiedene Berufe (Anleitung durch Berufsberater)

→ **Arbeit mit dem Thüringer Berufswahlpass**

Weitere Maßnahmen und Projekte zur Berufsorientierung an unserer Schule:

- in Klasse 5 / 6 = das Legen gewisser Grundlagen im Rahmen der BO, u.a. in MNT, Technisches Werken, KL-Stunden, ...

- regelmäßige Sprechstunde des Berufsberaters an der Schule (Frau Grüber)
(insbesondere Schüler Klasse 9 und 10)

- Besuch von Berufsmessen und anderen Veranstaltungen z.B. „Grüne Tage Thüringen“, „parentum“, „vocatium“, „Forum Berufsstart“, Informationen an die Eltern – eigenständige Besuche durch Eltern + Schüler

5.5 Gemeinsamer Unterricht

Mit Inkrafttreten der „UN – Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen“ im Jahr 2009 sind die Vertragsstaaten aufgefordert, ein inklusives Bildungssystem zu gewährleisten. Im Gemeinsamen Unterricht, wie er in Thüringen gestaltet wird, können Kinder und Jugendliche mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf den selbstverständlichen Umgang miteinander lernen und dabei ihre individuellen Potentiale ausschöpfen, Talente entfalten und Lebenserfahrungen miteinander austauschen. Der Anspruch des Gemeinsamen Unterrichts besteht daher im gemeinsamen Lernen sehr verschiedener Schülerinnen und Schüler von Anfang an in barrierefreien Bildungseinrichtungen.

An der TGS „Albert Einstein“ in Sömmerda lernen bereits seit Beginn des Schuljahres 2007/08 Schüler im Gemeinsamen Unterricht. Das Förderzentrum Sömmerda entwickelte sich seit diesem Zeitraum als Kompetenz – und Beratungszentrum und unterstützt die regionalen allgemeinbildenden Grund – und Regelschulen sowie Gymnasien und berufsbildenden Schulen des Netzwerkes mit sonderpädagogischer Kompetenz.

In der Thüringer Verordnung zur sonderpädagogischen Förderung heißt es, dass Gemeinsamer Unterricht dort durchgeführt werden kann, wo die notwendigen personellen, sächlichen und räumlichen Voraussetzungen gewährleistet sind. Besonderes Augenmerk ist hierbei auf die soziale Integration der Schüler mit sonderpädagogischen Förderbedarf zu richten. Die sonderpädagogische Förderung erfolgt durch differenzierende Maßnahmen oder durch Stütz – und Fördermaßnahmen in Einzel -, Gruppen – oder Klassenunterricht. Gemeinsamer Unterricht ist also als eine spezielle Form der individuellen Förderung zu sehen.

An der TGS „Albert Einstein“ werden im laufenden Schuljahr – entsprechend der notwendigen Voraussetzungen – 13 Schüler mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten Lernen, Sprache sowie emotional – soziale Entwicklung im Gemeinsamen Unterricht beschult.

Zwei Förderschullehrerinnen wurden durch den Leiter des Netzwerkzentrums mit fast voller Arbeitsverpflichtung der Schule zugewiesen. Zusätzlich [wird ab SJ 17/18 eine dritte Sonderpädagogin mit 15 Stunden im Primarbereich](#) tätig. Die Hauptaufgabe beim Einsatz der Förderpädagogen im Gemeinsamen Unterricht nimmt die Arbeit mit den Schülern ein, also die sonderpädagogische und pädagogische Förderung. Zusätzlich erfolgen beratende

Tätigkeiten mit Lehrkräften und Eltern, z.B. bei der Anforderung sonderpädagogischer Gutachten, der Erstellung und Umsetzung von individuellen Förderplänen, der Beschreibung und dem Gestalten der Rahmenbedingungen für ein erfolgreiches Lernen und dem Überarbeiten von Unterrichtsinhalten sowie der unterrichtsbegleitenden Diagnostik.

Gemeinsamer Unterricht ist Teamarbeit, nur gemeinsam mit allen Kollegen können konsequent Unterrichtsangebote für heterogene Lerngruppen entwickelt, durchgeführt und reflektiert werden. Die konkrete Gestaltung der Zusammenarbeit hängt von den jeweiligen Bedingungen ab: Welche Bedürfnisse haben die Kinder mit besonderem Förderbedarf? Wie viele Wochenstunden arbeiten die Lehrkräfte miteinander? Wie gut kennen sich die Lehrkräfte und wie offen können sie miteinander sein? Welche räumlichen Verhältnisse stehen an der Schule zur Verfügung? Allein aus personeller Sicht ist ein durchgängiges Zwei – Pädagogen – System für jeden Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf nicht realisierbar, aber auch nicht unbedingt notwendig.

Um die sonderpädagogische Kompetenz an der Regelschule effektiv ausnutzen zu können, erfolgen während der Vorbereitung jedes neuen Schuljahres individuelle und konkrete Absprachen zwischen dem „Planungsteam“ der Regelschule sowie den Förderschullehrern, um die Bedürfnisse der Schüler und die Möglichkeiten der Förderung in die bestehenden Rahmenbedingungen einzufügen. So lässt sich durch die Aufnahme mehrerer Schüler mit sonderpädagogischen Gutachten in einer Klasse der Jahrgangsstufe der Stundenumfang der Unterrichtsbegleitung für den einzelnen Schüler erhöhen.

Durch das zeitliche „Parallellegen“ der Unterrichtsstunden Englisch in verschiedenen Jahrgangsstufen wird für die Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Lernen die jahrgangsübergreifende Kleingruppenbeschulung in Englisch sowie im lebenspraktischen Lernbereich ermöglicht.

Der Gemeinsame Unterricht an der Regelschule „Albert Einstein“ erfolgt in diesem Schuljahr in unterschiedlichen Formen. In einigen Bereichen arbeiten Fachlehrer und Förderschullehrer als gleichberechtigtes Team gemeinsam im Rollentausch. Dadurch lassen sich Freiarbeit und Gruppenarbeit erleichtern und eine bessere Binnendifferenzierung bei unterschiedlichen Lernzielen ermöglichen.

Eine weitere Form ist die Anwesenheit des Förderschullehrers im Unterricht, wobei der

Sonderpädagoge für einzelne Schüler oder Schülergruppen mit sonderpädagogischem oder pädagogischem Förderbedarf zuständig ist und so individuelle Unterstützung während des Klassenunterrichts ermöglicht werden kann.

Schüler mit umfassenden Beeinträchtigungen benötigen teilweise individuelle Einzel – oder Kleingruppenförderung, so dass der Förderschullehrer die Schüler temporär aus dem Klassenunterricht herausnimmt. Diese Form der Förderung wird an der Schule besonders im mathematischen Lernbereich für die Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Lernen angewendet.

Die zu Beginn des Schuljahres festgelegten Formen zur Durchführung des Gemeinsamen Unterrichts im aktuellen Stundenplan sind nicht als starre Festschreibungen zu sehen, sondern sie werden nach den Bedürfnissen der Schüler während des Schuljahres angepasst und verändert.

Gegenwärtig erfolgen Kleingruppenförderungen in Mathematik in den Klassenstufen 5,7,8 und 9. In Englisch und im lebenspraktischen Lernbereich werden Einzel – bzw. jahrgangsübergreifende Kleingruppenförderungen in den genannten Jahrgangsstufen angeboten.

Unterrichtsbegleitungen in den verschiedensten Formen durch Sonderpädagogen erfolgen in folgenden Bereichen: Deutsch Klassenstufe 5, 8 und 9, Natur/Technik Klasse 8 und 9, MNT Klassenstufen 5 und 6, Sozialwesen Klassenstufe 7, Physik Klasse 7 und 8, Mathematik Klassenstufe 5 und 8. Zusätzlich bieten die Förderschullehrer sowie die Lehramtsanwärterin Training zum Sozialverhalten in Klassenstufe 6 an.

Die eingesetzten Förderschullehrer sind in den Schulalltag der Regelschule integriert (z.B. Einsatz als Zweitklassenlehrer) und beteiligen sich aktiv an der Vorbereitung und Durchführung schulischer Veranstaltungen, wie Projekttagen, Wandertagen, mehrtägigen Klassenfahrten, um auch hier eine individuelle Unterstützung für die Schüler mit sonderpädagogischem und pädagogischem Förderbedarf zu gewähren.

Das in den letzten Jahren entwickelte und bewährte Konzept des Gemeinsamen Unterrichtes wird an der Gemeinschaftsschule weiter umgesetzt und den entsprechenden Erfordernissen angepasst.

5.6 Methodenlehrplan

Methodenplan Klasse 5 – 7		
Klasse 5	Klasse 6	Klasse 7
- Hefterführung KL/Meth.Tr. / alle	- Beschreiben (Vorgänge) D, MNT, Geo, Ge	- experimentelle Methode Ch, Bio
- Zuhören (Regeln) KL /MT alle	- Berichten D, siehe oben	- Planen von Lösungsschritten Ch, Ph, Bio
- Textarbeit D, Ge, MNT, Eth, Geo, Eng, Frz (Sinn erfassen, Gliedern, Markieren 5 – Schritt – Lesemethode)	- Kurzvortrag (einfach) D, alle	- Protokollieren Ch, alle NTW
- Nacherzählen D, Ge, Geo, Eth, Eng, MNT auch Zusammenfassungen	- Recherchieren Med.ku., alle	- Skizzieren u. Beschriften Geo, Bio, Ge
- Ordnen / Tabellen MNT, Ge, Geo, Ma, Eng, D, Mu	- Cluster KL/ MT, alle	- Informationen beschaffen und speichern - Arbeit mit Übersichten und. Diagrammen Med.ku.,Ma, Geo
- Vergleichen Geo, MNT, Ge, D Ku, Mu, Med.Ku	- Gesprächsführung D, alle (Fragetechnik, einfache Gesprächsregeln)	- Personenbeschreibung D, Eth, Ku, Ge, Mu
- Arbeit mit Nachschlagewerken u. verschiedenen Medien D, alle	- Partnerarbeit MNT, alle	- Arbeit mit Sachtexten mit einstufigen Gliedern D, alle
- Beschreiben (Gegenstände) D, alle	- Stationsarbeit MNT, alle	- Inhaltsangabe D, alle
- Steckbrief Eth, MNT, Mu, Geo, Ge	- Diagramme lesen Geo, Ma	- Platzdeckchen KL/MT
- einfache Protokolle MNT	METHODENPFLEGE IN ALLEN FÄCHERN	- Kugellager KL/MT
- vereinfachte Wandzeitung Ku, alle		- Mindmap KL/MT, alle
- Auswendiglernen Eth, alle		- Puzzle KL/MT
- Vorbereitung auf Klassenarbeiten Eth, alle		- Collage Ku, Eth, Eng
- Rollenspiel, Dialoge Eng, d, Eth, Frz		METHODENPFLEGE ALLE FÄCHER
- Partnerarbeit MNT, alle		

Methodenplan Klasse 8 – 10		
Klasse 8	Klasse 9	Klasse 10
- Definieren D , alle	- Interview D , Eth, SK	- Untersuchen / Begründen / Analysieren Geo , Bio Ge, SK, Eth
- Diagramme erstellen Ma , Geo, Bio	- Erörtern (Hypothese aufstellen u. begründen) D , alle	- Präsentation von Ergebnissen D , alle Projektarbeit
- Arbeit mit Sachtexten mit zweistufigen Gliedern D	- Interpretieren D , Ku, Mu	- Vorbereitung auf Prüfung, Systematisieren D , Ma, Eng, alle
- Argumentieren/Begründen D , alle	- Zitieren D , Projektarbeit	- METHODENPFLEGE ALLER FÄCHER
- Schülergeleitete Diskussion D , Eth, SK, WR	- Exzerpt D , SK, Ge, Eth	
- METHODENPFLEGE ALLER FÄCHER	- Referat, Präsentation D , alle	
	- Lernplakat Ku , alle	
	- Quellenangaben D , Projektarbeit	
	- mehrstufiges Gliedern D , Projektarbeit	
	- METHODENPFLEGE ALLER FÄCHER	

Dick gedruckt: einführendes Fach

Dünn gedruckt: festigendes Fach

5.7 Schulsozialarbeit

Kurzkonzeption Schulbezogene Jugendsozialarbeit

vorgelegt von:

Stand: Mai 2014

Dipl.-Päd. Antje Martin

Schulbezogene Jugendsozialarbeiterin

TGS "Albert Einstein"

Albert-Einstein-Straße 29

99610 Sömmerda

Tel.: 03634 320865

Fax: 03634 320870

E-Mail: rs.soem.einstein@thepra.info

Bestandsanalyse

In der TGS "Albert Einstein" sind bereits durch die engmaschige Zusammenarbeit mit Jugendeinrichtungen und sonstigen Kooperationspartnern und durch das bereits gut etablierte buddy Programm vielseitige und niederschwellige Angebote für die Schüler der Haupt- und Nebenzielgruppen etabliert. Dies stellt einen sehr großen Vorteil für die Arbeit der schulbezogenen Jugendsozialarbeit dar, da hierdurch ein sehr breites Spektrum an Angeboten unterbreitet wird und nur wenige Projekte von der Person der Schulbezogenen Jugendsozialarbeit selbst vorbereitet werden müssen. Zu Beginn ist demnach die Aufgabe sich in bereits bestehende Angebote des buddy Programms einzubringen, um später Bereiche des Programms selbst zu gestalten. Gleichzeitig bleibt wertvolle und notwendige Zeit für die Einzelfallarbeit und Beratung von Schülern, Lehrern und Eltern und stellt somit den Schwerpunkt der Arbeit dar. Grenzen der Regelschule Albert Einstein sind der Umgang mit dem übermäßigen Anstieg der Multiproblemlagen einzelner Schüler und der damit ansteigende Bedarf der Unterstützung außerhalb der Schule. Dieser hohe Aufwand kann von der Schulleitung und den Klassenlehrern aus zeitlichen Gründen nicht übernommen werden. Bemühungen externe Hilfspartner, wie das Jugendamt, in die Problematik einzubeziehen blieben bisher erfolglos. Kooperationen waren nicht ausreichend und der Informationsfluss

zwischen den Institutionen blieb aus. Die Brückenfunktion zwischen Schule und Jugendhilfe soll durch die Person der Schulbezogenen Jugendsozialarbeit ausgeführt werden. Voraussetzung ist die Etablierung der Schulbezogenen Jugendsozialarbeit in der Schule.

Durch die gute Kooperation mit der Sozialpädagogischen Familienhilfe (SPFH) des Trägers THEPRA e.V. in Sömmerda kann eine Vernetzung der Lebensräume Familie und Schule, vor allem die Schüler aus sozial benachteiligten Familien optimal unterstützen.

Die Vernetzung zu verschiedenen Partnern der Jugendhilfe und Hilfseinrichtungen aus Sömmerda, sowie weiteren Vereinen (z.B. „Objektiv“ in Jena) bieten die Möglichkeit, weitere vielfältige und themenspezifische Angebote für die Regelschule Albert Einstein zu erschließen.

Zielgruppenbeschreibung

Hauptzielgruppe

Zur Hauptzielgruppe zählen benachteiligte Kinder und Jugendliche nach §13 SGB VIII, die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind. Ihnen sollen im Rahmen der Jugendhilfe sozialpädagogische Hilfen angeboten werden, die ihre schulische und berufliche Ausbildung, Eingliederung in die Arbeitswelt und ihre soziale Integration fördern.

Dies betrifft vor allem Kinder und Jugendliche, die die Beschulung aktiv oder passiv verweigern, die Probleme mit ihrer emotionalen Kontrolle haben, die suchtgefährdet sind, die leistungsschwach sind, selbstverletzendes Verhalten zeigen, mit häuslicher Gewalt oder Trennung der Eltern konfrontiert sind, die wenig Selbstbewusstsein haben oder von Gleichaltrigen ausgegrenzt werden.

Nebenzielgruppen

Weiterhin sollen alle anderen Kinder und Jugendlichen, die die Regelschule besuchen, von den Angeboten der schulbezogenen Jugendsozialarbeit profitieren. Sie sollen sowohl in ihrer persönlichen Entwicklung unterstützt werden, um zu verantwortungsbewussten

Persönlichkeiten heranzuwachsen, als auch befähigt werden, mit den Schülern aus ihrer Klasse umgehen zu können, die besondere Schwierigkeiten haben. Es ist wichtig, dass das Klassengefüge eine gemeinsame Entwicklung durchläuft, die Schüler Bedürfnisse ihrer Klassenkameraden wahrnehmen und sich gegenseitig unterstützen.

Ebenso steht die Beratung den Lehrern und Pädagogen der Schule zur Verfügung, die letztlich den engsten Kontakt zu allen Schülern haben, Probleme am schnellsten wahrnehmen und demzufolge auch direkt einwirken können. Um die Lehrer also bei der Umsetzung ihres Bildungsauftrags zu unterstützen, zu gewährleisten, dass die Schüler auch angemessene Behandlung und Rücksicht im Unterricht erleben, ist eine gute und respektvolle Zusammenarbeit unerlässlich.

Eine dritte Zielgruppe der Schulbezogenen Jugendsozialarbeit stellt die Eltern bzw. Sorgeberechtigten dar. Die Eltern als Erziehungs- und Sorgeberechtigte haben das Recht und die Pflicht ihre Kinder auf ihrer Schullaufbahn adäquat zu begleiten. Dabei muss aber auch festgestellt werden, dass Problemlagen, die im Elternhaus verortet sind, bzw. dort ihren Ursprung haben auch nur im Einklang mit den Eltern bearbeitet werden können. Zudem spielt die häusliche Anamnese eine überaus wichtige Rolle, um die Problemlagen, welche sich im Schulkontext darstellen, besser einzuordnen und hinterfragen zu können. Dementsprechend wichtig sind die Eltern im Hilfekontext zu betrachten und so auch als wichtige Nebenzielgruppe zu definieren. Je nach Thematik und Problemlage wird eine Beratung der Eltern in An- bzw. Abwesenheit ihrer Kinder in der Schule oder im häuslichen Bereich in Erwägung gezogen. Vor allem stellt die Schulbezogene Jugendsozialarbeit eine Brückenfunktion zwischen Schule und Eltern bzw. Eltern und Jugendhilfe dar. Hilfen können daher auch ganz praktischer Natur sein, indem Eltern zu Terminen mit z.B. dem Jugendamt begleitet werden.

Arbeitsschwerpunkte und Angebote

An der TGS „Albert Einstein“ haben sich drei Schwerpunkte der Schulbezogenen Jugendsozialarbeit herausgestellt: Einzelfallhilfe, Soziale Gruppenarbeit und Präventionsangebote/ Vernetzung. Diese drei Kernbereiche werden laufend dem Bedarf nach aktualisiert und erweitert.

Einzelfallhilfe (Beratung, Begleitung, Vermittlung)

Die Förderung der individuellen und sozialen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen, unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen geschieht insbesondere bei der Einzelfallhilfe durch die lebensweltorientierte, d.h. an den Bedürfnissen jedes einzelnen Schülers ausgerichtete Herangehensweise. Bedeutend ist eine lösungsorientierte Beratung und Ressourcen aktivierende Beratung sowie effektive, effiziente und zielführende Bearbeitung der Einzelfälle im Verbund mit Eltern, Schule und Jugendhilfe. In der Beratung wird in Kooperation mit allen beteiligten Instanzen des sozialen Umfeldes der Bedarf ermittelt und dann eine tragfähige Verbindung zur passenden Hilfe hergestellt.

Thematische Beratungsschwerpunkte in der schulbezogenen Jugendsozialarbeit sind Mobbing (Cybermobbing), Schulverweigerung, Lern- und Verhaltensauffälligkeiten, selbstverletzendes Verhalten, Gewalt und Sucht. Überwiegend Schüler mit multiplen Problemlagen (selbstverletzendes Verhalten, schulischer Leistungsabfall, Suizidandrohungen) finden den Weg durch Lehrer oder eigenständig zur Beratung, die einer intensiven Fallbegleitung unter Einbezug des sozialen Umfeldes und des Helfernetzwerkes bedarf.

Die Beratung steht ebenso den Lehrern und Pädagogen der Schule zur Verfügung, die letztlich den engsten Kontakt zu allen Schülern haben, Probleme am schnellsten wahrnehmen und demzufolge auch direkt einwirken können. Hospitationen in Klassen helfen dabei Problematiken für die Person der Schulbezogenen Jugendsozialarbeit sichtbar zu machen und sind gleichzeitig Ausgangspunkt für die Zusammenarbeit mit dem Lehrer.

Soziale Gruppenarbeit

Auf der Grundlage eines gruppenpädagogischen Konzepts wird unter Nutzung eines gruppenspezifischen Prozesses die Entwicklung der Schüler zu einer eigenverantwortlichen und zugleich gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert. Dies geschieht insbesondere durch die Stärkung der Beziehungs- und Verantwortungsfähigkeit, durch Einübung und Reflektieren der Regeln des Zusammenlebens und durch den Abbau von Ängsten und Vorurteilen. Die Konzepte der sozialen Gruppenarbeit sind handlungs-, erlebnis- oder themenorientiert, zum Teil auch Mischformen.

Kompetenz- und Kommunikationstrainings in einzelnen Klassenstufen zur Stärkung des Klassenzusammenhalts sind vor allem in den 5. Klassen unabdingbar. Gruppen- bzw. Klassenschwerpunkte innerhalb der sozialen Gruppenarbeit in Schulklassen sind Kommunikation, Identität, Toleranz, Solidarität, Vorurteile, Konflikte und Konfliktlösungen, Gewalt und Zivilcourage. Eine themenbezogene Mitwirkung und Unterstützung im Unterricht innerhalb der Klassenlehrerstunde oder an Projekttagen ist in vereinzelt Klassen möglich. Darauf aufbauend ist die Einführung des Klassenrates für mehr Beteiligung und Verantwortung der Schüler und Schülerinnen in den Klassen und im Schulalltag denkbar. Die Bereiche der Patenschaften und der Schnuppertag an der Regelschule für die 4. Klassen der Grundschulen wird Einsatzgebiet innerhalb des buddy Programms der Schulbezogenen Jugendsozialarbeit sein.

Präventionsangebote und Vernetzung

Durch verschiedene Projekte werden Impulse für Schüler gesetzt, die in befristeter Zeit beabsichtigte positive Veränderungen bewirken sollen, zum Beispiel zur Aufklärung, Prävention und Bildung. Netzwerkarbeit zielt darauf ab, den Schülern ein breites Spektrum von unterstützenden Institutionen, Gruppen und Personen bereit zu stellen, um deren Selbsthilfepotentiale zu stärken und ihnen durch vielfältige Kontakte die Möglichkeit zur sozialen Teilhabe zu geben.

Vernetzung

Im Rahmen der schulbezogenen Jugendsozialarbeit werden Kooperationen, gemeinsame Projekte und der fachliche Austausch innerhalb des Fachbereichs angestrebt, um gemeinsame Ideen zu entwickeln und umzusetzen. Darüber hinaus ist die Schulbezogene Jugendsozialarbeit bestrebt sich mit den regionalen Angeboten und Akteuren zu vernetzen. Der Aufbau von vernetzten Strukturen dient zur frühzeitigen Problemerkennung, Interventionen und Zuweisung zu Beratungsdiensten. Die Person der Schulbezogenen Jugendsozialarbeit möchte regionale und überregionale Fachgremien, Arbeitskreise und sozialräumlich orientierte Treffs und Aktivitäten mitgestalten und unterstützen.

5.8 Wettbewerbe

Die Schule beteiligt sich regelmäßig an folgenden regionalen sowie überregionalen Wettbewerben, Olympiaden, Projekten,.....

Wettbewerbe, Olympiaden, Projekte,	beteiligte Fächer	beteiligte Schüler
Schulmathematikolympiade	Ma	Einzelne Schüler Kl. 5-10
Mathematischer Wettbewerb im Kreis Sömmerda	Ma	Einzelne Schüler Kl. 5-10
Vorlesewettbewerb	D	Einzelne Schüler Kl. 5-10
Vorlesewettbewerb im Kreis Sömmerda	D	Schulsieger Kl. 6
Vorlesewettbewerb im Bereich Fremdsprache	En, Fr	Einzelne Schüler Kl.
Denkolympiade, 1. Stufe	Allgemeinbildung, Ma, En, D, Naturwissenschaften	Alle Schüler Kl. 5
Denkolympiade, 2. Stufe	Allgemeinbildung, Ma, En, D, Naturwissenschaften	Schulsieger Kl. 5
Geografie-Wettbewerb	Geo	Ausgewählte Klassen
France-Mobil	Fr	Alle Schüler Kl. 5/6
„Jugend forscht“	Naturwissenschaften, Projektarbeit	Einzelne Schüler Kl. 7-10
Computerwettbewerb, regional	Medienkunde	Einzelne Schüler Kl. 7-10
Technik-Olympiade, Schulebene	TW/WRT	Ausgewählte Klassen
Technik-Olympiade, Landesebene	TW/WRT	Schulsieger
ADAC- Aktion Auto	Verkehrserziehung	Alle Schüler Kl. 5
Projekt „Fahrradralley“ in Gemeinschaft der Verkehrswacht Sömmerda	Verkehrserziehung	Alle Schüler Kl. 7
Schulsportfest	Sp	Alle Schüler Kl. 5-10
Schulcrosslauf	Sp	Alle Schüler Kl. 5-10
Volleyballturnier	Sp	Alle Schüler Kl. 7-10
Zweifelderballturnier	Sp	Alle Schüler Kl. 5/6
Jugend trainiert für Olympia (Fußball, Volleyball, Handball)	Sp	Ausgewählte Schüler Kl. 5-10

Wettkampf um den Pokal des Bürgermeisters der Stadt Sömmerda	Sp	Ausgewählte Altersgruppen Kl. 5-10
Streetball-Turnier, regional	Sp	Ausgewählte Schülergruppen
„Tag der Toleranz“ in der Stadt Sömmerda	Demokratieerziehung	Ausgewählte Schüler Kl. 5-10
Projekte mit der Klassikstiftung Weimar („Textlabor“, „Geist und Gewalt“)	D, Ge	Schüler Kl. 5, 6, 9
AIDS-Projekt mit den Streetworkern der Stadt Sömmerda, AIDS-Hilfe Weimar, Gesundheitsamt, DRK	Bio, Eth	Alle Schüler Kl. 8
„Tag der Gesundheit“ im Landratsamt Sömmerda	Bio, Eth	Alle Schüler Kl. 7
Projekt „Berufstart Plus“	WRT	Alle Schüler Kl. 7-10
Projekt „Berufseinstiegsbegleitung“	Berufswahlvorbereitung	Ausgewählte Schüler mit Förderbedarf
Teilnahme an verschiedenen Wettbewerben im Rahmen des Buddy-Projektes		Buddy-Schüler
Teilnahme am Streitschlichter-tag		Streitschlichter
Gedenkstättenprojekt „Buchwald“	Ge, Sk	Alle Schüler Kl. 10
Gedenkstättenprojekt „Auschwitz“ als gemeinsames Projekt mit Regelschule Weißensee	Ge, Sk	Ausgewählte Schüler Kl. 8-10

5.9 Förderverein

Seit 2001 existiert der Verein zur Förderung der Staatlichen Regelschule „Albert Einstein“ – seit 2016/17 Staatliche Gemeinschaftsschule „Albert-Einstein“.

Der Verein hat das Ziel, die allseitige Entwicklung der Kinder und Jugendlichen zu fördern.

Mit den zur Verfügung stehenden Mitteln werden

- Initiativen im Bereich Kunst, Kultur und Sport unterstützt
- bestehende und künftige Arbeitsgemeinschaften und Gemeinschaftsveranstaltungen der Schule gefördert
- bedürftigen Kindern die Teilnahme an Wanderfahrten und Schullandheimaufenthalten ermöglicht
- die Ausstattung der Schule verbessert.

Der Verein ist Träger der schulbezogenen Jugendarbeit. Seit 01.01.2017 besteht eine Kooperationsvereinbarung mit der Thepra (Siehe Punkt 3.10.)

5.10 Buddys

Das buddy Programm

Programm mit ganzheitlichem Ansatz



Buddys engagieren sich für Mitschülerinnen und Mitschüler, unterstützen sie bei den Hausaufgaben, gestalten den Unterricht, helfen Senioren oder bewähren sich als kleine Sanitäter – die unterschiedlichsten Projekte haben sich Schüler im buddy-Programm bereits überlegt.

Das buddy-Programm trägt dazu bei, dass Schule neben einem Ort der Wissensvermittlung auch eine zentrale Einrichtung für den Erwerb sozialer, emotionaler und kognitiver Kompetenzen sowie gelebter demokratischer Werte ist.

Über die Lehrer/innen zu den Schüler/innen

Das buddy-Programm arbeitet mit einem Multiplikatoren-Ansatz: Um die Schülerinnen und Schüler zu erreichen, bildet der buddy E.V. Lehrer/innen und pädagogische Fachkräfte zu buddy-Coaches aus. Sie tragen die buddy-Idee zu ihren Schülern und geben den Anstoß zur Umsetzung von Praxisprojekten.

Das buddy-Programm ist derzeit Schulprogramm in Niedersachsen, Berlin, Hessen, Thüringen und Nordrhein-Westfalen. Insgesamt haben bundesweit inzwischen 1.200 Schulen ein buddy-Training absolviert.

Die Vorteile des buddy-Programms

Schüler/innen erleben Selbstwirksamkeit. Sie erfahren, dass ihr eigenes Handeln positiv auf sie selbst und andere wirkt. Dadurch sind sie in der Lage, selbständig Aufgaben zu bewältigen und Konflikte zu lösen. Das macht sie stark und steigert ihr Selbstwertgefühl.

Lehrer/innen werden nachhaltig entlastet, da die Schülerinnen und Schüler Aufgaben und Probleme untereinander eigenständig bewältigen. Das buddy-Programm verbessert so das

Klassenklima und das Lernverhalten der Schülerinnen und Schüler.

Schule steigert durch das buddyY-Programm ihren Wert als Lern- und Lebensort: Das soziale Klima an Schulen wird nachhaltig gestärkt, Lehrkräfte und Schülerschaft gestalten ihre Schule gemeinsam. Gleichzeitig bietet das buddyY-Programm einen Ansatz zur Schulentwicklung.

Das buddyY Programm

Schule: Staatliche Gemeinschaftsschule
„Albert Einstein“

Adresse: Albert-Einstein-Straße 29
99610 Sömmerda

Tel.: 03634 320865

Fax: 03634 320870

E-Mail: einsteinschule.sda@t-online.de

Internet: www.einsteinschule-sda.de

Schulart: Gemeinschaftsschule

Klassenstufen: 5-10

Ansprechpartner: Frau Marx, Frau Grund, Frau Martin, Frau Raube

Anwendungsebenen der buddyY-Projekte:

- Schüler helfen Schülern
- Schüler lernen miteinander
- Buddys beraten SchülerInnen
- Buddys übernehmen Aufgaben in der Schule
- Seniorenbuddys

buddyY Projekte: Schülerpatenschaften
Schnuppertag

Projektname: Patenschaften

Struktur: Klassenverband

Klassenstufen: 7-9

Zielgruppe: SchülerInnen aus der Klassenstufe 5,6

Projektbeschreibung

Projektidee: Aufnahme und Übergang in die Gemeinschaftsschule,
Eigeninitiative und Ideen durch Schüler realisieren

Projektziele: Schüler übernehmen Verantwortung,
gegenseitige Unterstützung,
Mitgestaltung des Schullebens

Durchführung: feste Termine sind Bestandteil im Schuljahresplan,
Speeddating zum Kennenlernen der Paten,
Auswertung der Wahlkarten und Zuteilung der Paten

Projekterfolge: Erleichterung des Übergangs für Schüler in die Klasse 5,
Ansprechpartner existieren,
Klasse 5 übt bereits Verantwortung für die nächste 5. Klasse,
Förderung des demokratischen Miteinander

Auswirkungen: Förderung von Freundschaften und gemeinsamen Interessen,
Stärkung des Selbstbewusstseins der SchülerInnen,
Akzeptanz und Toleranz unter den Schülern,
Ältere SchülerInnen übernehmen Verantwortung für jüngere
SchülerInnen

Projektfazit: Weiterführung lohnt sich, positive Auswirkungen auf das Schulklima,
Entlastung der Lehrer

Projektname: Schnuppertag

Struktur: Jahrgangsübergreifend

Klassenstufen: 7-10

Zielgruppe: SchülerInnen der Grundschulen aus der Klassenstufe 4

Projektbeschreibung

Projektidee: Angebote an alle umliegenden Grundschulen, die die Gemeinschaftsschule besser kennenlernen wollen, Aufnahme und Übergang in die Gemeinschaftsschule, Eigeninitiative und Ideen durch Schüler realisieren

Projektziele: Herstellen des Kontaktes zu den Grundschulen, Schüler übernehmen Verantwortung, gegenseitige Unterstützung, Mitgestaltung des Schullebens

Durchführung: fester Termin ist Bestandteil im Schuljahresplan, Erarbeitung von Plänen, Gestaltung von Unterrichtsstunden, Entwerfen von Schülerrätsel und Wunschkarten, Durchführung einer Schulrallye zum Kennenlernen des Schulgebäudes und -geländes, ständiger Austausch mit den Lehrkräften und der Schulleitung zur Raumplanung und zur Unterstützung des Programms, Feedbackrunde der Beteiligten nach dem Schnuppertag

Projekterfolge: Erleichterung des Übergangs für SchülerInnen in die Klasse 5, Existenz von Ansprechpartnern (Schüler-Schüler, Schüler-Lehrer), Klassen üben bereits Verantwortung für die nächste 5. Klasse,

	Förderung des demokratischen Miteinander, Schaffung von nachhaltigen Innovationen durch Auswertung des Schnuppertages und der Planung für das nächste Schuljahr
Auswirkungen:	Förderung von Freundschaften und gemeinsamen Interessen (z.B. AG's), Ältere SchülerInnen übernehmen Verantwortung für jüngere SchülerInnen, Stärkung des Selbstbewusstseins der SchülerInnen, Akzeptanz und Toleranz unter den Schülern
Projektfazit:	Weiterführung lohnt sich positive Auswirkungen auf das Schulklima Entlastung der Lehrer

5.11 Streitschlichter

Im Mittelpunkt der Thüringer Lehrpläne steht die Sicherung der Grundbildung durch die Ausbildung der Lernkompetenzen, also der Methoden-, Sach-, Selbst- und Sozialkompetenz im Vordergrund. Ein ganzheitliches Lernen erzieht zu Toleranz und Solidarität, stärkt aber auch die Individualität der Kinder und Jugendlichen. Die aktuellen Fragen unserer Zeit haben hierbei einen hohen Stellenwert und räumen den Grundwerten des menschlichen Zusammenlebens einen zentralen Platz ein. In diesem Sinne ist ein gutes Schulklima unabdingbar.

In unserem Leitbild für eine *SCHULE ZUR VORBEREITUNG AUF DAS LEBEN* steht für den Buchstaben *F* das „Friedliche Miteinander“ im Wort *AUF*.

Die Stärkung der Sozialkompetenzen der Schüler führt ohne Zweifel zu einem friedlichen Miteinander und somit zur Verbesserung des Schulklimas.

An diese Maßnahme zur Umsetzung unserer 2. Zielvereinbarung auf dem Weg zur eigenverantwortlichen Schule schloss sich die Idee an, Schüler- Streitschlichter auszubilden. Die Verantwortung für die Umsetzung dieses Vorhabens und dessen Durchführung übernahm eine Beratungslehrerin unserer Schule. Am Ende des Schuljahres 2012/13 beteiligten sich einige Schüler unserer Schule an der Ausbildung zum Schüler- Streitschlichter. Es begann mit einem

Aufruf durch die Klassenlehrer, dass interessierte Schüler an einem Schnuppertag teilnehmen können, um für sich herauszufinden, ob sie als Schüler- Streitschlichter ausgebildet werden möchten.

Von 17 interessierten Schülern, die an der Ausbildung teilnahmen, absolvierten insgesamt 11 Schüler die Prüfung mit einem positiven Ergebnis. Als Symbol für den "Frieden" wurde ihnen eine weiße Rose überreicht. Weiterhin erhielten diese Schüler durch unsere Schulleiterin ihre Urkunden als Schüler- Streitschlichter und erwarteten nun ihre ersten Einsätze, um ihren Beitrag für ein besseres Klima an unserer Schule zu leisten.

Alle Schüler- Streitschlichter präsentierten sich mit einem Bild und ihren Sprechzeiten in einem Schaukasten im Schulhaus. Die Schüler- Streitschlichter stellten sich in allen Klassen unserer Schule vor und erklärten den Schülern ihre Aufgaben. Für die Schlichtungsgespräche wurde von der Schulleitung ein separater Raum zur Verfügung gestellt. Hier befindet sich auch ein Briefkasten, in den man seinen „Kummerzettel“ mit dem zu klärenden Problem einwerfen kann. Die Hilfe der Schüler- Streitschlichter ist jedem Schüler garantiert und es wird alles vertraulich behandelt.

Um mit jeder Klasse im Gespräch zu bleiben, wurde ein Einsatzplan der Streitschlichter erarbeitet. Diese festgelegten Gesprächszeiten werden regelmäßig genutzt. Von den Schüler- Streitschlichter erhält der verantwortliche Beratungslehrer ein kurzes Feedback zu den angesprochenen Problemen, um zeitnah reagieren zu können, falls Hilfe gebraucht wird.

In den Zusammenkünften des verantwortlichen Beratungslehrers mit allen Schüler- Streitschlichtern geht es nicht nur um die Inhalte ihrer Arbeit, sondern es werden auch die Gesprächsführungen zu möglichen Konflikten geübt.

Die Schüler- Streitschlichter sind inzwischen auch als Pausenaufsicht aktiv.

Sie arrangieren sich gern für ihre Mitschüler.

Für unser gutes Schulklima sind die Schüler- Streitschlichter ein sehr wichtiger Bestandteil, so dass im Frühjahr 2015 der Nachwuchs für die bereits aktiven Schüler- Streitschlichter ausgebildet werden sollen. Auch sie werden ihren aktiven Beitrag zum friedlichen Miteinander in unserer Schule leisten können.

5.12 Denkmal aktiv



1 Eckdaten

XI.2

Schule Staatl. Gemeinschaftsschule "Albert Einstein"		
Straße Albert-Einstein-Str. 29	PLZ 99610	Ort Sömmerda
Telefon / Fax dienstl. 03634/320860 03634/320870	E-Mail einsteinschule.sda@t-online.de	
URL / Internetadresse / Webseite www.einsteinschule-sda.de	Schulform Gemeinschaftsschule	
Projektleiterin/Projektleiter Beate Raube	Unterrichtsfächer Kunst, Deutsch, Geschichte, Darstellendes Gestalten	E-Mail einsteinschule.sda@t-online.de
denkmal aktiv-Schulteam Frau Dietzschold, Frau Gottwald, Frau Zingler, Frau Grund, Frau Raube	Jahrgang Sek. I, Klasse 7	Unterrichtsfach/-fächer Kunst, Deutsch, Geschichte, Darstellendes Gestalten
Kurs oder Arbeitsgruppe Klasse 7a und 7b	Anzahl beteiligter Schülerinnen und Schüler 36	
Beteiligte Kolleginnen/Kollegen Frau Dietzschold, Frau Gottwald, Frau Zingler, Frau Grund, Frau Raube		
Fachlicher Partner vor Ort (Name, Einrichtung) Dr. Ulf Molzahn, Stadtarchiv Sömmerda; Christine Wilhelm, Untere Denkmalschutzbehörde Sömmerda, Dr. Frank Boblenz,		

2 Angaben zum Schulprojekt

(Verbund-)Projekttitel
Ausgegrenztes einbeziehen: Tore im Wandel der Zeit
Objekt / Kurzbeschreibung des Projektes Im Mittelpunkt des Projektes stehen die verbindenden und trennenden Eigenschaften von Stadtmauern und Toren. Die Schüler recherchieren zu den 6 Stadttoren. Die Recherche zur Geschichte des Erfurter Tores, dessen Errichtung in das 14. Jahrhundert zurückreicht, bildet einen Schwerpunkt. Inzwischen hat das Tor seine ursprüngliche Funktion verloren, heute werden hier Ausstellungen gezeigt.

3 Vorerfahrungen der Schule / der Projektleitung

Unsere Vorerfahrungen beziehen sich auf die Arbeit am und mit Denkmälern in der schulischen Arbeit, z.B. Geschichtsunterricht, Wandertagen und Exkursionen.

4 Ziele des Schulprojekts

Kurzbeschreibung der Projektidee

Untersuchung des Verlaufs der Stadtmauer, Recherchen zu den Stadttoren, das Leben vor den Mauern, Regeln und Gesetze der Stadt - Ausgegrenztes einbeziehen

Ziele (u.a. bezogen auf: Einführung in das Thema Denkmalschutz und Kulturerbe; Regionale Kulturdenkmale; Entwicklung von Handlungsvorschlägen; Dokumentation des Verlaufs und der Ergebnisse; Kontinuitätssicherung)

- > Bedeutung und Rolle von Denkmälern in unserer Zeit / Denkmalschutz
- > soll Interesse an der Stadtgeschichte wecken
- > Förderung der Identifikation mit der Heimat und ihrer Geschichte
- > geeignete Präsentationsformen finden und umsetzen

Skizzierung der angestrebten Projektergebnisse

- 3-D-Zeitstrahl mit eingearbeiteten und bearbeiteten Fotos (Kunst)
- Nachbau und Miniaturdarstellung „Erfurter Tor“ / Sammelkiste für Projektergebnisse (Kunst)
- Bearbeitung von Sachtexten – Erstellen von Übersichten zur Geschichte der Mauer und Türme (Ge / De)
- Anekdoten und Geschichten um, über und von der Mauer (De / Ge)

5 Vorgehensweise, geplante Umsetzung

Wichtige Projektphasen und "Meilensteine"

1. Einführung in die Thematik im Geschichts – und Kunstunterricht
2. Absprache mit Herrn Dr. Ulf Molzahn – Stadtarchiv Sömmerda
3. Besuch des Stadtarchivs in Verbindung mit Stadtführung Stadtmauer (Gruppenarbeit – Rotationsprinzip)
4. Recherchen und Aufarbeitung des Themas im Unterricht einschließlich Präsentation
5. Erarbeitung und Gestaltung eines 3-D-Zeitstrahls unter Einbeziehung von eingearbeiteten und bearbeiteten Fotos sowie
Nachbau und Miniaturdarstellung des Erfurter Tores / Sammelkiste im Kunstunterricht
6. Erarbeitung von Geschichten im Deutsch – und Geschichtsunterricht
7. Austausch mit Verbundpartner zum Stand des Projektes
8. Vorbereitung der Präsentation der Ergebnisse an der Schule

5.13 Kulturagenten

„Kulturagenten für kreative Schulen“ ist ein Modellprogramm, an dem in den vergangenen Schuljahren mehrere Thüringer Schulen sehr erfolgreich teilgenommen haben.

Ziele dieses Programms waren zum Beispiel:

- **Kinder und Jugendliche für Kunst und Kultur begeistern**
(Neugierde wecken, mehr Kenntnisse vermitteln, aktive und selbständige Auseinandersetzung mit Kunst,)
- **Brücken bauen**
(Kulturinstitutionen mit ihren Künstlern als Partner gewinnen; einander öffnen; langfristige Kooperationen eingehen; kulturelle Angebote der Region kennen und verstärkt nutzen; Interessen der Schüler stärker einbeziehen;)

- **Türen öffnen für die Kunst**

(gemeinsame Kunstprojekte organisieren und durchführen;)

Bei Fortführung dieses Programms werden wir uns um die Teilnahme bewerben. Auf dem Weg zur Gemeinschaftsschule mit gebundenem Ganztagsunterricht sehen wir hier eine große Chance dieses Programm in unser Konzept mit aufzunehmen, um bessere Gelingensbedingungen für die kulturelle Bildung zu schaffen und diese nach Möglichkeit nachhaltig zu verankern. Am 19.06.2017 wurde eine Vereinbarung unterzeichnet, die es uns ermöglicht, in den kommenden zwei Schuljahren am Kulturagenten-Programm teilzunehmen. Dazu wird in den nächsten Wochen eine Kultursteuergruppe gegründet und ein Kulturprogramm erstellt.

5.14 Gesundheitskonzept



Gesundheitskonzept der Staatlichen Gemeinschaftsschule

„Albert Einstein“ Sömmerda

"Gesundheit wird von Menschen in ihrer alltäglichen Umwelt geschaffen und gelebt, dort wo sie spielen, lernen, arbeiten und lieben."

(Definition der WHO)

Die Schule ist aufgrund ihres Erziehungs- und Bildungsauftrages verpflichtet, an der Gesundheitserziehung mitzuwirken. Gemäß dem Bericht der KMK vom 5. Juni 1992 gehört die Gesundheitserziehung an den allgemein bildenden Schulen zum Pflicht-, Wahlpflicht- und Wahlbereich. Fragen der Gesundheitserziehung werden im Fachunterricht sowie fächerübergreifend behandelt.¹

Schulische Gesundheitserziehung ist Teil einer umfassenden Gesundheitsvorsorge und Gesundheitsförderung, zu der alle individuellen, familiären und öffentlichen Bemühungen um die Erhaltung und Verbesserung der Gesundheit der Menschen gehören. Nach dem Beschluss der KMK wird Gesundheitserziehung als „Auftrag zur Förderung einer gesundheits-

¹ (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder (Hrsg.) (1992): *Zur Situation der Gesundheitserziehung in der Schule*. Bonn)

dienlichen Lebensweise und Lebenswelt im Hinblick auf die physische, psychische und soziale Gesundheit verstanden“.²

Danach will schulische Gesundheitserziehung

- Schülerinnen und Schüler befähigen, gesundheitsförderliche Entscheidungen zu treffen und so Verantwortung für sich und ihre Umwelt mit zu übernehmen,
- dazu beitragen, dass sich Schülerinnen und Schüler eigener Verhaltensweisen und Werte sowie der Verhaltensweisen und Werte anderer bewusst werden,
- Schülerinnen und Schülern Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, die die Entwicklung einer gesundheitsfördernden Lebensweise unterstützen,
- das Selbstwertgefühl von Schülerinnen und Schülern entwickeln helfen und fördern.³

Unsere Schule möchte mit ihrem Gesundheitskonzept dazu beitragen:

- ein gesundes Schulklima zu entwickeln, die Lernbedingungen der Schülerinnen und Schüler zu verbessern, die Arbeitszufriedenheit der Lehrkräfte zu stabilisieren,
- bei Schülern und Lehrern den Prozess zur Erlangung körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens zu unterstützen,
- Schüler und Lehrer zu befähigen, ihre eigene Gesundheit zu stärken,
- Schüler über die Schulzeit hinaus in die Lage zu versetzen, sich eine Lebensweise anzueignen, die ihnen ermöglicht, allen physischen und psychischen Anforderungen gerecht zu werden.

Vermittlung im Unterricht (Beispiele)

Primarstufe:

Bereits in der Primarstufe kommt es im Kontext des Heimat- und Sachkundeunterrichtes zu einer intensiven Auseinandersetzung mit der Thematik Gesundheitserziehung. Hierbei werden insbesondere folgende Kernbereiche betrachtet:

- Ernährung
- Körperpflege und Hygiene
- Bewegung und Entspannung
- Körper- und Selbstwahrnehmung

² Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder (Hrsg.) (1992), a.a.O. S. 7

³ Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder (Hrsg.) (1992), a.a.O. S. 8

Hinzu kommen Themen wie „Stressbewältigung“, „Immunsystem“ usw.

Für einzelne Unterrichtsfächer **der Klassenstufen 5-10** gilt verbindlich und nachweislich zu vermitteln:

MNT / Biologie

Der Lehrplan MNT und Biologie verlangt in allen Klassenstufen - bezogen auf die Gesundheits- und Umwelterziehung - entsprechende praxisorientierte Umsetzungen.

Diese sind feste Bestandteile des Unterrichts, von Projektstunden oder auch speziellen Projekttagen. Eine Auswahl von Lehrplanschwerpunkten gibt einen Überblick über die Gesundheitserziehung im Fach MNT und Biologie.

MNT - Klassenstufen 5/6

Spezielle Projektstunden zum Thema „Gesunde Ernährung“ sind fester Bestandteile des Schuljahresarbeitsplanes.

Maßnahmen zur gesunden Lebensweise des Menschen wie:

- die Bedeutung witterungsgerechter Kleidung,
- Schutz der Haut vor intensiver Sonneneinstrahlung,
- Schädlichkeit des Rauchens,
- gesundheitsfördernde Ernährung,
- richtige Zahnpflege,
- hygienische Maßnahmen zum Schutz des Körpers
- Vorbeugen von Haltungsschäden

Biologie - Klassenstufe 7

Inhaltliche Schwerpunkte des Unterrichts sind:

Bakterien und ihre Bedeutung für eine gesunde Ernährung sowie praxisrelevante Kenntnisse zur Verhinderung von Infektionen,

gesundheitsschädigende Wirkung von Giftstoffen, die durch bestimmte Schimmelpilze gebildet werden,

daraus resultierende Maßnahmen zur Hygiene

Biologie - Klassenstufe 8

Das Hauptthema des Unterrichts in der gesamten Klassenstufe ist die Gesunderhaltung unseres Körpers auf der Grundlage biologischer Kenntnisse wie:

- Ernährung,
 - Blut und Blutkreislauf,
 - Atmung, Haut, Ausscheidungssystem,
 - Stütz- und Bewegungssystem,
 - Nervensystem (Gefahren und Schäden durch Nikotin und Suchtmittel),
 - Sexualität und Verantwortung,
 - Infektionskrankheiten.
-

Sportunterricht

Auf Grund von Bewegungsmangel, Fehlbelastungen und falscher Ernährung kommen dem Sportunterricht und allen weiteren bewegungsorientierten Angeboten erhöhte Bedeutungen zu. Wünschenswertes Ziel des Unterrichts ist es, eine lebenslange positive Einstellung zum Sport herauszubilden.

- Der Sportunterricht in den Klassen 5 – 7 findet in Einzelstunden statt und meist in den Vormittagsstunden. Damit soll erreicht werden, dass nach langem Sitzen eine „Bewegungsphase“ geschaffen wird.
- Angebot und Durchführung von Arbeitsgemeinschaften und schulinternen Wettbewerben, u.a. AG Fußball, Handball, Volleyball; Volleyball – und Zweifelderballturniere, Schulsportfest „Jugend trainiert für Olympia“, Gaudisportfest, usw.

- Nutzung von Wettkampfangeboten im Landkreis, (Vergleich mit anderen Schulen, zusätzliche Sportmöglichkeiten)
 - Auszeichnung erfolgreicher Schüler, Führen einer Schulrekordtafel
 - Teilnahme jedes Schülers an 3 Unterrichtsstunden im Schuljahr am Schwimmunterricht
 - (Ausbildung und Überprüfung)
 - Förderunterricht Schwimmen für Nichtschwimmer
 - Erweiterung der erworbenen Erfahrungen der Schüler im gesundheitsorientierten Sport
 - im Lernbereich „Gesundheit und Fitness“
 - Sporttheorie: enge Verbindung zwischen Anatomie des menschlichen Körpers und der Bedeutung des aktiven Muskeltrainings
-

Ethik und Religionslehre

Das Leben ist ein Geschenk und gesund Leben ist ein gesellschaftlicher Wert.

- Drogenprävention,
 - Aidsaufklärung,
 - Schwangerschaftsabbruch
-

Alle anderen Unterrichtsfächer tragen im Rahmen ihrer Lehrplaninhalte ebenfalls zur Gesundheitserziehung bei.

Projekte / Maßnahmen im Rahmen des Gesundheitskonzeptes

Klassenstufen 1 - 6:

- Angebot zur jährlichen Lacktouchierung der Zähne durch die Schulzahnärztin

Projekt(e):	„Gesunde Ernährung“	Klasse 5
	„Kartoffelprojekt“	Klasse 6
	„Buddy – Projekt“	Klasse 5 / 6

Klassenstufe 7:

Projekt(e):	Tänze	Tanzschule „Opal“
-------------	-------	-------------------

Klassenstufe 8:

- schulärztliche Untersuchung Klasse 8

Projekt(e):	„Weltaidstag“	Quartiersmanagement / Gesundheitsamt / Aidshilfe
	„MachBar-Tour“	Verbraucherzentrale
	„Ess-Störungen“	Gesundheitsamt
	„Drogen“	Gesundheitsamt / PI

Für alle Klassenstufen:

- Besuch des Schulzahnarztes

Worauf die Kollegen besonders achten:

- gute Lüftung der Klassenräume
- Einhaltung hygienischer Verhaltensweisen (Hände waschen, hygienisches Niesen, Bekleidung an die Garderobenhaken im Klassenraum,...)
- Einhaltung des Verbots von Nikotin, Alkohol, Drogen,...
- regelmäßige Belehrungen zur Unfallverhütung und Vorbeugung: im FU, Sport, bei Wandertagen, Exkursionen; Erste Hilfe-Maßnahmen
- Achtung auf witterungsbedingte Kleidung
- Einflussnahme auf gesundes Frühstück durch Beobachtung während der Frühstückspause und entsprechende Hinweise
- Umsetzung der schulärztlichen und schulzahnärztlichen Untersuchungen
- (Teilnahme aller Schüler)
- Einflussnahme auf sinnvolle Freizeitgestaltung der Schüler
- (z.B. Nutzung außerschulischer Angebote, Vereinsaktivitäten)
- Beobachtung der Schüler bezüglich Auffälligkeiten (Ermüdungserscheinungen, Konzentrationsschwierigkeiten,...) + Einleiten geeigneter Maßnahmen
- ...

Bewegung in der Pause / Pausenversorgung

- Im Rahmen des Projektes „Cooler Schulhof“ wurden auf dem Schulgelände Möglichkeiten für sportliche Aktivitäten und Rückzugsmöglichkeiten für Schüler geschaffen.
 - Möglichkeit für Spiele während der Hofpause: z.B. Volleyball – oder Zweifelderball, Basketball, Tischtennis, Soccer-Court, [Mikadowippe](#),???
 - Rückzugsmöglichkeiten: Feuchtbiotop, [Kräuterspirale](#), "[Grünes Klassenzimmer](#)", verschiedene Sitzgelegenheiten
 - [Primarstufe : Klettergerüst und eine Ballwurfanlage, Sandkasten](#)
- Pausenversorgung:
 - 2 x wöchentlich Frühstücksangebot an der Schule

Außerunterrichtliche Angebote unserer Schule

Sie sollen u.a. dazu beitragen, dass

- Schüler aktiv werden und ihr Selbstbewusstsein (Selbstwertgefühl) gestärkt wird,
- sie Unterstützung finden,
- sie Eigenverantwortung übernehmen,
- Kompetenzen gestärkt werden

Förderung der Entwicklung der Lebenskompetenzen in allen Bereichen im Unterricht und durch das „Buddy-Projekt“

Wichtig bei der Umsetzung dieses Konzeptes ist auch die Förderung der Entwicklung der Lebenskompetenzen in allen Bereichen, dazu gehören:

- Umgang mit Stress und Angst,
- kritisches Denken,
- Konfliktfähigkeit,
- Umgang mit Gefühlen, Gefühle ausdrücken können,
- Selbstbehauptung / Selbstwahrnehmung / Entwicklung eines positiven Selbstbildes,
- Teamfähigkeit / Freundschaften aufbauen können/ Kommunikations- und Kontaktfähigkeit
- Widerstand gegenüber Gruppendruck; äußeren Einflüssen wie Werbung, u.a. - "Nein" sagen können

Dies geschieht in allen Unterrichtsfächern (z.B. Deutsch, Ethik / Religion, Sport, usw.) und durch unser „buddy-Projekt“.

Hierbei handelt es sich um ein Programm zum Erwerb sozialer Handlungskompetenzen unter dem Motto „Aufeinander achten. Füreinander da sein. Miteinander lernen“. Ziel ist es, Schüler darin zu stärken, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen und Konflikte konstruktiv lösen zu können. Im Rahmen dieses Projektes führen wir an unserer Schule ein Pa-

tenschaftsprojekt zwischen den 5. und 6. Klassen mit positiven Ergebnissen durch. Dieses Projekt soll weitergeführt und weitere Projekte sollen entwickelt werden, z.B. Lern-Buddys, Pausen – Buddys.

Lehrergesundheit

- hoher Stellenwert
- Maßnahmen der Schule: Weiterbildung „Yoga“ und „Autogenes Training“
- Ansprechpartner für Lehrergesundheit: ??? muss noch ergänzt werden
- (hält Verbindung zum Multiplikator des Staatlichen Schulamtes, Teilnahme an Weiterbildungen)

Kooperationspartner:

Quartiersmanagement Sömmerda / Träger Thepra

Thepra (Schuldnerberatungsstelle)

Krankenkassen, u.a. Barmer, AOK, DAK

Gesundheitsamt

Tanzschule „Opal“

CVJM

Stadt Sömmerda

andere Sportvereine / Träger des Sports

Polizeiinspektion Sömmerda

...

5.15 Verkehrskonzept



Verkehrserziehungskonzept an der Staatlichen **Gemeinschaftsschule** „Albert Einstein“ Sömmerda



Bereits in der Grundschule – im Rahmen des Heimat-und Sachkundeunterrichtes – nimmt die Verkehrserziehung einen hohen Stellenwert ein. Hier werden Inhalte wie: „Der sichere Schulweg als Fußgänger“, „Der sichere Schulweg als Fahrradfahrer“, „Das verkehrssichere Fahrrad“, „Verhalten im Straßenverkehr“ usw. behandelt. Hinzu kommt in Klasse 4 die Ablegung der Fahrradfahrprüfung.

In der **Sekundarstufe** gilt es, die Verkehrserziehung aus der Grundschule handlungsorientiert und lebensverbunden fortzusetzen. Die Lebensgestaltung der Schüler dieser Altersstufe wird immer mehr von der aktiven Teilnahme am Straßenverkehr geprägt.

Die Jugendlichen müssen Kompetenzen erwerben, die sie zum richtigen Handeln befähigen. Das heißt, einerseits müssen die rechtlichen, psychologischen und naturwissenschaftlich-technischen Zusammenhänge bekannt sein und andererseits müssen Sozial- und Selbstkompetenz so entwickelt werden, dass eine verkehrserzieherische Verhaltensänderung möglich wird.

Die Schüler sollen befähigt werden nicht nur als aktive Verkehrsteilnehmer den Herausforderungen der Gegenwart gewachsen zu sein, sondern in Kenntnis des komplexen Lebensraums Straßenverkehr auch an der Gestaltung der Verkehrsverhältnisse der Zukunft mitwirken zu können. Bei der Vermittlung der Inhalte ist der Entwicklungsstand der Schüler zu berücksichtigen.

Folgende Ziele sind durch fächerübergreifendes Arbeiten anzustreben:

- Erhalt der natürlichen lokalen und globalen Lebensgrundlagen
- Grundwerte menschlichen Zusammenlebens im Lebensraum Straße, als Wechselbeziehung zwischen Personen und Gruppen begreifen
- Bereitschaft und Fähigkeit für situationsgerechtes und partnerschaftliches Verhalten im Straßenverkehr fördern
- Einflussfaktoren psychologischer und sozialer Natur auf das Verkehrsverhalten verstehen
- Biologische, physikalische, chemische, wirtschaftliche und rechtliche Faktoren bezüglich

des Verkehrsverhaltens kennen

- Wissen um Sozial- und Rechtsnormen
- Verkehrspolitische Konzeptionen und wirtschaftliche Bedeutung des Individual- und Massenverkehrs beurteilen.“⁴

Zur Umsetzung dieser Ziele gehören regelmäßige Belehrungen der Schüler zum Verhalten im Straßenverkehr und zur Verkehrssicherheit, die in jedem Schulhalbjahr, bei Wandertagen, Exkursionen und Projekten außerhalb der Schule durchgeführt werden.

Da zu unserem Einzugsbereich auch verschiedene Ortsteile der Stadt Sömmerda gehören, ca. die Hälfte unserer Schüler sind Fahrschüler, erfolgen auch hier regelmäßige Belehrungen.

Außerdem verfügt jeder Fahrschüler (jedes Elternhaus) über ein entsprechendes Merkblatt des ÖPNV zur Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel und zum richtigen Verhalten.

Neben diesen Maßnahmen gibt es in vielen Fächern Empfehlungen für den Unterricht, die in den Lehrplänen ausgewiesen sind und auch Bestandteile in verschiedenen Fächern sind (siehe Anhang).

Verkehrserziehung auch als Beitrag zur Gesundheitserziehung

Zwischen Gesundheitserziehung und Verkehrserziehung gibt es in verschiedene Anknüpfungspunkte, z.B. Lärm- und Stressvermeidung bzw. – Bewältigung, Schulweg mit dem Fahrrad (Radfahren als Bewegungstraining). Sie können so lernen, wie sie bestimmte Fortbewegungsmittel zur Verbesserung ihrer Gesundheit und ihrer Belastbarkeit nutzen können.

Projekte im Rahmen der Verkehrserziehung

Klasse 5	ADAC „Aktion Auto“
Klasse 6	Verkehrsquiz – Medienkunde
Klasse 5, 6 und 7	Aktionstage „Sicher und gesund in Schule und Kindergarten“ (Verkehrssicherungstag für Radfahrer, Fahrradrallye)
Klasse 9	ADAC – „Aktion Auto“ – Physik, DRK – Lehrgang
Klasse 9 und 10	Städtewettkampf Fahrrad

⁴ aus Empfehlungen für das fächerübergreifende Thema Verkehrserziehung, Januar 1999, S.17

Kooperationspartner:

ADAC, ÖPNV, Stadt Sömmerda, DRK, ASB, Verkehrswacht

...

5.16 Lernen am anderen Ort

Wird noch ergänzt.

5.17 Öffentlichkeitsarbeit

Wird noch ergänzt.

5.18 Schulinterner Lehrplan Sozialwesen

Wird noch ergänzt.

5.19 ...